

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **85 (1940)**

Heft 37

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

85. Jahrgang No. 37
13. September 1940

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Beilagen • 6 mal jährlich: Das Jugendbuch • Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht • Pestalozzianum • Zeichnen und Gestalten • 4 mal jährlich: Heilpädagogik • Sonderfragen • 2 mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

Schriftleitung: Beckenhofstrasse 31, Zürich 6 • Postfach Unterstrass, Zürich 15 • Telefon 8 08 95
Administration: Zürich 4, Stauffacherquai 36 • Postfach Hauptpost • Telefon 5 17 40 • Postcheckkonto VIII 889

Erscheint jeden Freitag

Farbgriffel

Kunstschiefer, weich und geschmeidig, zum farbigen Tafelzeichnen und -Schreiben, in Holzfassung. Leicht abwischbar.

Erhältlich in den Farben: weiss, rot, blau, grün, gelb und braun-orange.

Als 6er Sortiment in Schiebeschachteln und in Grosspackung mit 1 Dtz.-Bündelung.

Muster und Preise bereitwillig durch

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee
Spezialgeschäft für Schulmaterialien und Lehrmittel

*Genussvolles Rauchen -
Ein Problem das die*
TURMAC BLEU
Zug für Zug löst
10 Stück 50 Cts.



Jeder Schluck ein Genuss...

Citro • Himbo • Orange
Grape-fruit • Cola

aus Fruchtsaft und Mineralwasser

„Agis“ J. Stössel, Zürich 8 Tel. 4 67 70



SEIT 1819

**ist der Name Kern eine
Garantie für Präzision
und Solidität**

Qualität vom hochwertigen Techniker-Reisszeug bis zum einfachen Anfängerkreis.

KERN & CO. A.G., AARAU
Werkstätten für Präzisionsmechanik

Versammlungen

➤ **Einsendungen müssen bis spätestens Dienstagvormittag auf dem Sekretariat der «Schweizerischen Lehrerzeitung» eintreffen. Die Schriftleitung.**

- LEHRERVEREIN ZÜRICH.** Lehrergesangverein. Samstag, 14. September: Noch keine Probe. Probenbeginn: Samstag, 21. Sept., punkt 17 Uhr, in der Hohen Promenade.
- **Lehrerturnverein.** Lehrer: Montag, 16. Sept., 17.30 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli: Männerturnen, Spiel.
- **Lehrerinnen:** Dienstag, 17. Sept., 17.30 Uhr, im Sihlhölzli: Lektion 12. Altersjahr Mädchen.
- **Arbeitsgruppe Zeichnen 4.—6. Kl.** Donnerstag, 19. Sept., 17 bis 19 Uhr, Hohe Promenade, Zimmer 27: Stoffprogramm für die 6. Klasse (Fortsetzung).
- **Naturkundliche Vereinigung.** Sonntagvormittag, 22. Sept.: Besammlung 8.30 Uhr Tramendstation Zürich-Seebach. Geologische Exkursion unter Leitung von Herrn Dr. J. Hug nach Oberhausen, Opfikon, Holberg, Kloten. Beendigung der Exkursion in Glattbrugg vor 12 Uhr. Bei unbestimmter Witterung gibt Auskunft Herr Dr. Hug, Tel. 6 24 24.
- **Pädagogische Vereinigung.** Freitag, 20. Sept., 17.30 Uhr, im Beckenhof: 5. Pestalozziabend: Stanserbrief.
- REALLEHRERKONFERENZ DES KANTONS ZÜRICH.** Samstag, 21. Sept., 14.15 Uhr, Aula des Hirschengraben Schulhauses, Zürich 1: Jahresversammlung. 1. Abänderung des Lehrplans in Biblischer Geschichte und Sittenlehre. Referat von W. Hofmann, Zürich 7. 2. Vereinheitlichung der Darstellungsform im schriftlichen Rechnen der Volksschule. Referat von Dr. R. Honegger, Zollikon.
- AFFOLTERN a. A. Lehrerturnverein.** Samstag, 21. Sept., 14.30 Uhr, in der neuen Turnhalle Obfelden: Übung unter Leitung von P. Schalch. Lektion Knaben 2. Stufe; Spiele. Herzliche Einladung zur Teilnahme an alle.
- BÜLACH.** Lehrerturnverein. Freitag, 20. Sept., 17 Uhr, in Bülach: Lektion II. Stufe Knaben.

- BASELSTADT.** Lehrerturnverein. Lehrer: Montag, 16. Sept., 17 Uhr, Binningen: Knabenturnen II. Stufe.
- **Lehrerinnen:** Übung Samstag, 14. Sept., 14 Uhr, in Muttenz.
- WINTERTHUR UND UMGEBUNG.** Lehrerverein. Samstag, 21. Sept.: Historische Exkursion: Winterthur-Wülflingen-Klosterruine Beerenberg-Multberg-Pfungen. Führung: Herr Paul von Moos. Abmarsch 14 Uhr vom «Gleit», oberhalb des Friedhofes Töss.
- **Lehrerturnverein.** Lehrerinnen: Freitag, 20. Sept., 17.15 Uhr, in der Kantonschulturnhalle: Frauenturnen, Spiel.
- THURGAUISCHE SCHULSYNODE.** Versammlung Montag, 16. Sept., 10 Uhr, in der Kirche Steckborn. Stellungnahme zu den Vorschlägen des Erziehungsdepartements betr. Teilrevision des Unterrichtsgesetzes und Vortrag von Herrn Dr. M. Schmid, Seminardirektor, Chur, über «Gottfried Kellers Sendung»; Wahlen.

**Schulmaterialien
Schulhefte und Zeichenartikel**

beziehen Sie am vorteilhaftesten durch das Spezialgeschäft. — Wir empfehlen uns für die Ausführung Ihrer Bestellungen bestens. Sie werden prompt und sorgfältig bedient.

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee
Spezialhaus für Schulbedarf, Fabrikation und Verlag

Bestempfohlene Schulen und Institute für junge Leute

Ecoles et Instituts bien recommandés et de toute confiance

Deutsche Schweiz

KNABENINSTITUT OBERÄGERI

820 m Staatliche Aufsicht Gegr. 1920
30 Schüler in 2 Häusern (Kleinklassen). Moderner Neubau.
Turnhalle, Freiluftschule. Leitung: Dr. W. Pfister & Sohn.

„INSTITUT auf dem ROSENBERG“ über ST. GALLEN

Schweiz. Landerziehungsheim. Größte voralpine Knaben-Internatschule Alle Schulstufen bis Matura u. Handelsdiplom. Kant. Maturitätsrecht. Englische Abiturberechtigung. Einziges Schweizer Institut mit staatl. Sprachkursen. Werkunterricht. Individuelle Erziehung in einer Schulgemeinschaft, bei der Direktion, Lehrer u. Schüler freundschaftlich verbunden sind. Lehrbesuche willkommen. Frühjahrs und Juli 1940: Alle Maturanden u. Diplomanden erfolgreich.

Neuzeitliche, praktische **AUSBILDUNG**

für das Handels- und Verwaltungsfach, den allgemeinen Bureaudienst [Korrespondenz-, Rechnungs- und Buchhaltungswesen], Geschäftsführung und Verkauf einschliesslich Dekoration. Alle Fremdsprachen. Diplom. Stellenvermittlung. Mehr als 30jähr. Bestand der Lehranstalt. Prosp. u. Ausk. durch die Beratungsstelle der **Handelsschule Gademann, Zürich**, Gessnerallee 32

INSTITUT JUVENTUS • ZÜRICH

Uraniastrasse 31-33, Telefon 577 93
Maturitätsvorbereit. • Handelsdiplom • Abendgymnasium
Abendtechnikum • Berufswahlklasse • 50 Fachlehrer

Französische Schweiz

LA CHATAIGNERAIE

Ecole Nouvelle COPPET près Genève

Garçons de 8 à 19 ans. Sections Classique, Technique et Commerciale. Français et langues modernes. Préparation Universit. et Polytechnicum, Laboratoires. Sports.

Cours de vacances Education individuelle
Rentrée d'automne: 16 septembre 1940

Vacances et français à Genève!

Ecole Dumuid. Institut familial de 1^{er} ordre; 8 élèves, grand parc, lac. — Leçons tous les matins. Par mois 220 frs., tout compris. — 19, rue Lamartine. Demandez prospectus.

Pension «Miramont», Neuchâtel

Fbg du Crêt 23, Telephone 5 30 96
bietet einigen Töchtern, die die Lehranstalten zu besuchen wünschen, ein schönes, angenehmes Heim. In der Nähe der Schulen gelegen. Familienleben. Beaufsichtigung. Ferienkurse. Referenzen von Eltern. **Mr et Mme Gs Leuba**

Pensionnat DES ALPES

La Tour-de-Peilz

(Genfersee). Telephone 5 27 21. Staatsaufsicht. Erstklassige Schule. Vorbereitung für staatliche Examen. Unsere anerkannt bewährten Winterkurse mit Sprach- oder Handelsdiplom beginnen im **HERBST**. Baldgef. Anmeldung empfehlenswert. Aufsichtskommission. Für kurzfristige Dolmetscherkurse Eintritt jederzeit. Angenommen unbedingter Sprachfertigkeit. Sonderprospekt. P 100-V-11 L

Inhalt: Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins — Naturkunde: Vom Schnecklein — Belemniten — Eidgenössische Grundsätze — Schweizerischer Verband für Gewerbeunterricht — Kantonale Schulnachrichten: Aargau, Appenzell A.-Rh., Bern, Glarus, Luzern, St. Gallen, Thurgau, Waadt, Zürich — Tagung im Tessin — Internationales Rotes Kreuz in Zürich — SLV — Zeichnen und Gestalten Nr. 5

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins

Olten, 8. September 1940

In viel einfacherem Rahmen als ursprünglich vorgesehen war, wurde die diesjährige Delegiertenversammlung durchgeführt. Im glücklichen Sommer 1939 hatten wir für den September 1940 eine festliche Tagung in Freiburg geplant. Bedeutende Persönlichkeiten — Bischof Besson und Prof. Bohnenblust — hätten das Wort ergriffen und, vom Thema *Fribourg, la ville des ponts*, ausgehend, über gegenwärtige und zukünftige Aufgaben gesprochen. Schon hatten auch die Freiburger Kollegen ein lockendes Programm entworfen, und wir wussten, dass sie sich alle Mühe geben würden, um die Delegierten- und Jahresversammlung in ihrer geschichtlich, wissenschaftlich und künstlerisch gleichermaßen ruhmreichen Stadt zu einem nachdrücklichen Erlebnis zu gestalten.

Zentralvorstand und Präsidentenkonferenz mussten sich anlässlich der letzten Zusammenkunft in Luzern jedoch mit der Tatsache abfinden, dass sich der schöne Plan für dieses Jahr nicht verwirklichen liess. Mit Rücksicht auf die schwere Zeit wurde beschlossen, zur Erledigung der statutengemäss festgelegten Traktanden in einem zentral gelegenen Ort eine ausschliesslich geschäftliche Sitzung abzuhalten und auf die Durchführung der üblichen Jahresversammlung zu verzichten. Die Wahl fiel auf die «schweizerische Drehscheibe des Verkehrs», auf Olten. Wenn die Tagung trotz ihrer nüchternen Zweckbestimmung zu einer in allen Teilen gediegenen Veranstaltung wurde, danken wir das in erster Linie der Sektion Solothurn, vorab ihrem hochverdienten Präsidenten Hans Wyss, und all den liebwerten Kollegen von Olten, die sich grosse Mühe gaben, die Delegiertenversammlung durch allerlei freundliche Zutaten zu bereichern.

Die umfangreiche Traktandenliste, die neben den traditionellen Geschäften eine Orientierung über die *Wählbarkeit der Lehrer* in kommunale, kantonale und eidgenössische Behörden sowie eine Aussprache über die *Gesamterneuerungswahlen* im Jahre 1942 vorsah, hatte noch eine Erweiterung erhalten durch zwei Geschäfte, die in der SLZ vom 6. September angekündigt worden waren:

Unterstützung der Hilfsaktion der Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder.

Entschiessung zum Bundesbeschluss betr. den obligatorischen militärischen Vorunterricht.

So war zum vornherein die Möglichkeit für gewichtige Diskussionen geboten, und der geschlossene Aufmarsch zeigte denn auch, dass selbst eine rein geschäftliche Tagung Delegierte und Kommissionspräsidenten des SLV in hohem Masse zu interessieren vermag.

Als Gäste beehrten uns durch ihre Anwesenheit der Kantonschulinspektor Dr. *Bläsi*; der Präsident der Schulkommission Olten, Direktor *Walter Kamber*; der Rektor der städtischen Schulen, Dr. *Arnold Kamber*; die Vertreterin des Schweiz. Lehrerinnenvereins,

Frl. *M. Haegele*, Zürich, und der Abgeordnete der befreundeten Société pédagogique de la Suisse romande, Kollege *Gustave Willemín*, Genf. Und ein in Lehrerkreisen ganz besonders verehrter Gast muss noch erwähnt werden: Herr Dr. h. c. *Justus Stöcklin*, der an diesem Tage zum 60. Mal eine Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins besuchte.

Einen klangvollen Auftakt schuf ein 90köpfiger Schülerchor der Bezirksschule Olten, der unter Leitung von Gesanglehrer Alfred Disch das Appenzeller Landsgemeindelied und die Landeshymne von Suter in dynamisch fein abgestuftem, jugendlich beschwingtem Vortrag wiedergab. Den dichterischen Gruss brachte eine anmutige Trachtenträgerin, Frl. Frei, die einen von Kollege Saladin verfassten Prolog mit Ausdruck vortrug.

Dass auch die Presse auf die Tagung des Schweiz. Lehrervereins aufmerksam gemacht hatte, sei mit besonderem Dank vermerkt. Das freisinnige *Oltner Tagblatt* wies auf die schulfreundliche Haltung der Stadt Olten hin und betonte die Bedeutung einer guten Schulbildung der Jugend:

«Es ist das Geschenk der Allgemeinheit an das kommende Geschlecht, ihm geistig den Weg zu ebnen zur Selbständigkeit des Urteils und der Handlung, zum vollen Erfassen der staatsbürgerlichen Pflicht, die Freiheitsrechte zu schätzen und zu schützen. Wie die Schule keinen Unterschied kennt zwischen Stand, Konfession und politischer Anschauung, sondern jedes schulpflichtige Kind in die Obhut der staatlichen Volksschule gibt — die solothurnische Gesetzgebung ist hier z. B. besonders klar und kompromisslos — so soll die Erziehung den Grund dazu legen, dass das Gemeinsame, das Vorbereitende in das Leben hinaus wirksam wird. Die Aufgabe der Schule und ihrer Lehrer ist darum gross und voller Verantwortung.»

Das sozialdemokratische Organ *Das Volk* hatte den originellen Gedanken, als Willkomm einen besonders anziehenden Abschnitt aus Heinrich Pestalozzis Aufsatz: «Erziehung zur Menschenwürde» wiederzugeben, «aus der Feder desjenigen grossen Schweizers, dessen Geist seit mehr als 100 Jahren über unserer schweizerischen Schule schwebt, diesen Geist, von dem wir hoffen, dass er immer reiner und immer unbeschwerter von allen Schlacken unsere ganze Erziehung durchdringen werde.»

Das katholisch-konservative Organ *Der Morgen* wies nachdrücklich auf die Notwendigkeit der sittlichen Ertüchtigung der heranwachsenden Generation. Die eigentliche Stätte der Erziehung sieht es in der Familie, der Urzelle eines gesunden staatlichen Gemeinwesens; niemals könne die Verantwortung für die Jugend allein auf die mit einem vollgepfropften Lehrplan beladene Schule abgeschüttelt werden.

«Wir glauben, dass bei verständnisvoller Zusammenarbeit von Kirche, Eltern, Staat und Schule die verteilten Aufgaben der Erziehung gelöst werden können; die Eltern sind den Lehrern dankbar, wenn sie ihre Kinder nicht nur zu fachlich tüchtigen, sondern auch zu sittlich starken Menschen heranbilden. Es gilt heute, gemeinsam an gestellte Aufgaben heranzutreten und einander nach Kräften im Bestreben um eine verantwortungsbewusste Erziehung zu unterstützen. Dabei sind wir allerdings der Auffassung, dass unsere schweizerischen Schulen bei bewusst nationaler Einstellung auf einem christlichen Fundament basieren müssen.»

Begrüßungswort des Sektionspräsidenten und Eröffnungswort des Zentralpräsidenten hielten sich mit Rücksicht auf die reichbesetzte Traktandenliste in knappem Rahmen. Bezirkslehrer Hans Wyss, Solothurn, übermittelte in markanten Worten den Gruss seiner Sektion. Im Zusammenhang mit der Verschiebung des Tagungsortes erwähnte er die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Freiburg und Solothurn, der beiden Städte, die in zwietracherfüllter Zeit nach einem vermittelnden Spruch des Seligen vom Ranft gleichzeitig in den Bund der Eidgenossen aufgenommen wurden. Mit besonderem Nachdruck wies er auf das mustergültig geordnete Schulwesen der Stadt Olten, die für den untern Kantonsteil den kulturellen und wirtschaftlichen Mittelpunkt darstellt. Mit Worten der Anerkennung gedachte er der schönen Tage, die der schweizerischen Lehrerschaft mit dem letztjährigen Lehrertag und der Pädagogischen Woche geboten worden waren.

Zentralpräsident Prof. Dr. Paul Boesch, Zürich, der seinen Vorsitz meisterhaft führte, leitete die Verhandlungen mit einigen geschäftlichen Mitteilungen ein und verdankte der Sektion Solothurn die sorgfältige Vorbereitung der Delegiertenversammlung. Er gab zugleich der Hoffnung Ausdruck, dass sich Brücken finden lassen, die es dem schweizerischen Lehrerverein ermöglichen, nächstes Jahr trotz aller Schwierigkeiten das schöne Freiburg zu besuchen.

Jahresberichte und Rechnungen des Schweiz. Lehrervereins und seiner Institutionen wurden genehmigt. Der Quästor, Heinrich Hardmeier, Zürich, gab Auskunft über die Anlage der Gelder und über die Bewertung der Wertschriften. Obligationen wurden gemäss Beschluss des Zentralvorstandes mit dem Nominalwert in die Rechnung eingesetzt, dafür wurde jedoch eine Kursverlustreserve im Betrage von 35 000 Franken ausgeschieden.

Der Voranschlag für das Jahr 1941, der bei Fr. 37 450.— Einnahmen und bei Fr. 37 150.— Ausgaben mit einem Vorschlag von Fr. 300.— abschliesst, wurde genehmigt. Der Jahresbeitrag beträgt gemäss Antrag des Zentralvorstandes Fr. 2.50, der Beitrag in den Hilfsfonds Fr. 1.—.

Zu Rechnung und Jahresbericht der Krankenkasse machte der Vorsitzende der Krankenkassenkommission, Emil Graf, Zürich, einige weitere Ausführungen. Die Gesamtleistungen der Kasse haben die Summe von 1½ Millionen Franken überschritten, der Mitgliederbestand nimmt in erfreulicher Weise zu. Für das Jahr 1940 sind bereits 180 Neueintritte zu verzeichnen, so dass die Zahl der Mitglieder den Stand von 3400 erreicht hat. Mit dem Lehrerinnenseminar Monbijou, Bern, konnte ein Kollektivvertrag abgeschlossen werden. Durch eine bedeutende Zuwendung des Zentralvorstandes wurde es möglich, die Prämien

für kinderreiche Familien herabzusetzen. An ihrer Tagung vom 28. April genehmigte die Delegiertenversammlung der Krankenkasse ein Reglement über den Deckungsfonds und einen Antrag des Vorstandes über die Reduktion der Prämien von Kassenmitgliedern, die durch die Mobilisation in finanzielle Schwierigkeiten geraten waren. Die Delegiertenversammlung des SLV nahm von diesen Beschlüssen statutengemäss Kenntnis.

Der Präsident der Kommission für interkantonale Schulfragen, Heinrich Hardmeier, Zürich, zeigte die vier prächtig gelungenen Schulwandbilder der neuen Bildfolge: Glarner Landsgemeinde, Barock, Juravipern und Bauernhaus. Eine weitere Folge steht in Vorbereitung; bereits hat das Departement des Innern den Kredit für einen künstlerischen Wettbewerb erteilt. In die Freude über das Wachstum des Werkes mischt sich allerdings die Sorge um dessen wirtschaftliche Zukunft. Es fehlen etwa 750 Abonnenten, um das Unternehmen endgültig zu sichern. Herr Hardmeier ersucht die Delegierten, an ihren Orten für das schöne Werk zu werben und wird in seinen Ausführungen unterstützt durch zustimmende Voten von Dr. Fischli, Muttenz, und M. Schmid, Chur.

Unter dem Traktandum *Wahlen* war lediglich eine Ersatzwahl für den aus der Jugendschriftenkommission zurückgetretenen Dr. Paul Gessler zu treffen. Sie fiel auf Fräulein Gertrud Köttgen, Mitglied der Sektion Baselstadt. Als Tagungsort für die Delegiertenversammlung 1941 wurde Freiburg bestimmt. Der Präsident der einladenden Sektion, Schuldirektor Fritz Rowedder, entbot der schweizerischen Lehrerschaft zum vornherein freundeidgenössischen Willkomm.

Das Geschäft *Gesamterneuerungswahlen* hatte der Zentralvorstand so vorbereitet, dass eine siebenköpfige Kommission zum Studium der weitschichtigen Materie eingesetzt werden konnte. Es wurden gewählt:

1. als Vertreter des Zentralvorstandes:
Paul Hunziker, Reallehrer, Teufen,
Hans Cornioley, Lehrer, Bern,
Heinrich Hardmeier, Lehrer, Zürich;
2. als Vertreter der Delegiertenversammlung:
Chr. Hatz, Lehrer, Chur,
P. Fink, Lehrer, Bern,
Dr. O. Rebmann, Bezirkslehrer, Liestal.

Der Vertreter des ersten Wahlkreises ist noch zu bestimmen.

Anschliessend referierte Vorsteher Hans Lumpert über das Geschäft *Wählbarkeit der Lehrer* in kommunale, kantonale und eidgenössische Behörden, eine durch den Fall Nationalrat Otto Pfändler in die öffentliche Diskussion geworfene Frage von grosser Bedeutung, die sich allerdings nicht für eine eingehende Berichterstattung eignet. Es kann nur kurz gesagt werden, dass es im Selbstbestimmungsrecht der Kantone und Gemeinden liegt, ihr öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis so zu umschreiben, wie es ihnen als angemessen erscheint. Das kantonale Recht kann eine kantonale Anstellung mit einem Bundesamt als unvereinbar erklären. Die sich daraus ergebenden Rechtsungleichheiten können nicht durch staatsrechtlichen Rekurs angefochten werden, da sie in der föderativen Struktur unseres Landes begründet sind.

Ueber die Stellungnahme des Schweiz. Lehrervereins zum *Gesetz über den obligatorischen militärischen Vorunterricht* referierte namens des Zentralvorstandes Reallehrer Paul Hunziker, Teufen. An Hand der Gesetzesvorlage, der bundesrätlichen Botschaft

und des Entwurfes zur Verordnung zeigte er die Bedeutung des Gesetzes im Hinblick auf die körperliche Ertüchtigung der Jugend und die militärische Landesverteidigung. Die politischen, konfessionellen und sachlichen Bedenken, welche die Referendumsfreunde gegen die Vorlage aufführen, wurden einer gründlichen Analyse unterzogen. Selbstverständlich hätte es die im Schweiz. Lehrerverein zusammengeschlossene Lehrerschaft begrüsst, wenn nicht nur die körperliche Ausbildung durch Bundesgesetz eine Regelung gefunden hätte, sondern wenn auch der obligatorische staatsbürgerliche Unterricht von den zuständigen eidgenössischen Instanzen beraten worden wäre. Trotzdem die von uns gewünschte Koordination der körperlichen Ertüchtigung und staatsbürgerlichen Schulung nicht erreicht wurde, stellte der Referent den Antrag, der zustimmenden Haltung des Schweiz. Lehrervereins zur Vorlage in einer Entschliessung Ausdruck zu geben.

Den Standpunkt der Gesetzesgegner vertrat Sekundarlehrer Walter Furrer, Effretikon. Wohl sieht er in der Regelung des turnerischen Vorunterrichts eine zeitgemässe, der Struktur unseres Volkes und des Staates entsprechende Regelung. Auch das Obligatorium der Jungschützenkurse erscheint ihm als eine zeitbedingte Notwendigkeit. Hingegen weckte der militärische Vorkurs in ihm schwerwiegende pädagogische, innenpolitische und militärische Bedenken. Er stellte deshalb den Antrag, der SLV möchte durch eine Resolution seinen Mitgliedern die Stimme freigeben.

Die zum Teil recht temperamentvoll geführte Diskussion wurde benützt von den Herren W. Debrunner, Frauenfeld; E. Aebersold, Ittigen; Dr. Bläsi, Olten; P. Seiler, Oberwil; Dr. M. Hartmann, Zürich; A. Sulzer, Winterthur. Nachdem die vorgelegte Resolution bereinigt war, wurde der Antrag des Zentralvorstandes in eventueller Abstimmung dem Antrag Furrer gegenübergestellt und mit 101 gegen 10 Stimmen angenommen. An diesem Beschluss wurde in definitiver Abstimmung gegenüber einem Antrag von Dr. Hartmann, es sei überhaupt auf eine Entschliessung zu verzichten, mit 93 gegen 16 Stimmen festgehalten.

Die Entschliessung lautet:

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins hat am 8. September in Olten zur Frage der Einführung des obligatorischen militärischen Vorunterrichts Stellung genommen. Sie empfiehlt für die kommende Abstimmung die Annahme des Bundesgesetzes über die Einführung des obligatorischen militärischen Vorunterrichts.

Dr. Hermann Gilomen, Bern, sprach zum letzten Traktandum betreffend die Unterstützung der *Hilfsaktion für kriegsgeschädigte Kinder*. Der Schweizerische Lehrerverein beteiligte sich schon an der Gründung der Arbeitsgemeinschaft, der gegenwärtig 19 verschiedene Verbände gemeinnützigen Charakters angeschlossen sind. Sie half zunächst den finnischen Kindern, jetzt hat sie ihr Arbeitsgebiet im südlichen Frankreich gefunden. Ein Teil der gesammelten Gelder wurde dem belgischen Roten Kreuz in Frankreich zur Verfügung gestellt. Vorgesehen sind grosse Milchsendungen, ferner die Aufnahme von Flüchtlingskindern in Familien und Kinderheimen. Geld ist mithin dringend nötig; auch durch die Schulen sollte wenn möglich gesammelt werden, sind doch in Europa nur noch zwei Länder, die helfen können: Schweden und die Schweiz.

Kurz vor 1 Uhr konnte der Vorsitzende die anregenden Verhandlungen schliessen und die Delegierten zum wohlverdienten Mittagssmahl einladen.

Eine Vorspeise ganz auserlesener Art bot dabei der Lehrergesangverein Olten unter der Direktion von Ernst Kunz. Er sang mit ausgeglichener, vornehmem Chorklang die technisch anspruchsvollen Lenz- und Liebeslieder von Hans Huber. Als Gabe des Organisationskomitees der Pädagogischen Woche lag für jeden Delegierten der Kongressbericht «Die Schule des Schweizervolkes» bereit. Die Oltner Presse offerierte ihre Samstagsnummern mit den bereits erwähnten freundlichen Hinweisen auf unsere Tagung in der Dreitanenstadt.

In seiner Tischansprache teilte Prof. Boesch mit, dass der Zentralvorstand in Anbetracht der Not, die gegenwärtig viele Länder heimsucht, ein einfacheres als ursprünglich vorgesehenes Menü ausgesucht hatte und den damit freiwerdenden Beitrag der Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder überweisen werde, ein Beschluss, den die Versammlung mit überzeugendem Beifall verdankte. Historische Reminiscenzen aus dem Jahre 1870 lockten zu Vergleichen mit unserer Gegenwart; festgehalten und zu aktuellen Variationen empfohlen sei die glückliche Formulierung des Bruders von Thomas Scherr, der die Zürcher Schulsynode aufforderte, alles zu tun, «damit der Republik niemals die Republikaner fehlen».

Kantonalschulinspektor Dr. Bläsi verband mit dem Gruss der kantonalen Erziehungsbehörde einen interessanten Rückblick auf die Entwicklung des Solothurner Schulwesens. Im Namen der städtischen Behörden sprach der Präsident der Schulkommission, Direktor Kamber. Er dankte der schweizerischen Lehrerschaft dafür, dass sie entschlossen sei, trotz der Ungunst der Zeit die Arbeit an der Erziehung des Volkes und der Hebung des Standes zu fördern. Frl. Marie Haegele, Zürich, überbrachte den Gruss des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, mit dem uns so viele gemeinsame Ziele verbinden.

Mit warmem Beifall begrüsst, ergriff als letzter Sprecher unser lieber Freund Gustave Willemin, Präsident der Société pédagogique de la Suisse romande, das Wort. Er unterstrich die grosse Bedeutung, die in den guten persönlichen und fachlichen Beziehungen zwischen den beiden grossen Lehrerorganisationen liegt. Ihre gemeinsame Tätigkeit war beiden Teilen immer wieder förderlich. Auch jetzt, in kritischen Augenblicken, verdienen Schule und Lehrerschaft das Vertrauen des Schweizervolkes. Die Ansprache — sie war ein oratorisches Meisterstück — schloss mit der Aufforderung, die Bundespräsident Etter anlässlich des Schweizerischen Lehrertages 1939 an die festliche Versammlung gerichtet hatte: «Sorgen Sie dafür, dass unter Ihrer Führung ein Geschlecht heranwachse, das bereit sein wird, die Schweiz von morgen mutig und opferbereit weiterzutragen, stark und frei!»

Nach diesem Redereigen stattete die Grosszahl der Delegierten dem Sälischlössli einen Besuch ab. Die bequeme Wanderung bot prächtige Gelegenheit zu regem Gedankenaustausch, zur Besprechung von kleinen und grossen Tagesfragen. Manch träfes Wort fiel und manch heiterer Spass wurde von Kanton zu Kanton weitergetragen, bis die Abendzüge die Abgeordneten des Schweizerischen Lehrervereins in ihre heimatlichen Gaue zurückführten. P.

Vom Schnecklein

1.- 3. Schuljahr

Einleitung. Ein Kind hat ein schönes Schnecklein in die Schule gebracht. Das veranlasst uns, ein wenig über dieses Schnecklein und über die Schnecken im allgemeinen zu plaudern. So sprechen wir von den Fühlern, vom Häuslein, vom Kriechen, vom Schaden der Schnecken, von den Feinden usw. Die Schüler berichten von allerlei Schnecken, von grossen und kleinen, von dicken und dünnen, von solchen mit und von solchen ohne Häuschen usw. Sie erzählen von ihren Erlebnissen mit Schnecken (im Garten, auf der Strasse usw.) und von allerlei Geschichten, die sie schon gehört haben. Grosse Fabulierkünstler erfinden eigene Schneckengeschichten.

Lesen, Vorlesen, Erzählen: Familie Schneck, von Jehle (Bündner II, Berner II). Die Schnecke, von H. Lohss (Wunderbuch für unsere Kleinen). Das Glück der drei Schnecklein, von L. Wenger (Das blaue Märchenbuch). Das verlorene Schnecklein, von L. Wenger (Das blaue Märchenbuch). Das Wettrennen, von L. Wenger (Das blaue Märchenbuch). De fuul Schnägg, von L. Müller (Erzählungen und Märchen, Band I). Vom flissige Schnägg, von L. Müller (Erzählungen und Märchen I). Na e Schnäggegschicht, von H. Blesi (Erzählungen und Märchen I).



Stempeldruck (Band- und Küchenmuster)

Gedichte: Schnäggegschichtli, von Rud. Hägni ('s Jahr-i und -us!). Vom kleinen Schneckchen unterm Rosenstöckchen im Dornenheckchen, von Fr. Güll (Wunderbuch). Die Schnecke hat ein Haus, von W. Hey (100 Fabeln und Wunderbuch). Erdbeerlein stand im grünen Wald, von Fr. Güll (Wunderbuch).



Scheren

Lieder: Schneggeli, von Kunz (Na meh Liedli). 's Schneggli, von Kunz (Neui Liedli). Das eilige Schnecklein, von Kunz (100 Kinderlieder) Schneckenpost (Schweizer Musikant 3). Schneck im Haus (Schweizer Musikant 3). 's Schnäggli (Zürcher Gesangbuch für die Unterstufe). Schneggeli, von J. Dubs (Selbstverlag Kollbrunn).

Sprachübungen: a) *Tunwörter:* Das Schnecklein kriecht, schleicht, guckt hervor, streckt die Fühler hervor, zieht sie ein,...

b) *Wiewörter:* Das Schnecklein ist langsam, klein, scheu, braun, feucht, hungrig, ... und das Schneckenhäuslein ist bunt, braun, gelb, gestreift, geringelt,...

c) *Das Gegenteil* von langsam ist schnell, von klein, dünn, breit, hoch, alt, schwer,...

d) *Reimwörter:* Schnecke — Decke — Ecke — Hecke... Haus — Maus — Laus — Schmaus... Schleichen — weichen — reichen — bleichen...

e) *Verkleinerungen:* Schnecke — Schnecklein — Schneckchen. Haus — Häuslein — Häuschen. Horn — Hörnlein — Hörnchen. Blatt — Blättlein — Blättchen usw.

f) *Ueberall Schnecklein!* Im Garten, auf dem Acker, an der Mauer, am Salat, in der Hecke, unter dem Blatt, hinter dem Regenfass, am Baumstamm,...

g) *Was fressen sie?* Vom Salat, vom Kohl, von den Spinatblättern, ... sie nagen am...

h) *Allerlei Schnecken:* Garten-, Weg-, Acker-, Salat-, Baum-, Schlamm-, ...schnecke.

i) *Allerlei Häuser:* Schnecken-, Wohn-, Schul-, Rat-, Spritzen-, Kost-, Wirts-, Gast-, Waisen-, Hunde-, ...haus.

Sprechübungen: a) Aussprache des ck = ggh.

b) Aussprache des ck mit nachfolgendem ch, anschliessend an das Gedicht: Vom kleinen Schneckchen unterm Rösenstöckchen im Dornenheckchen.

Aufsatz: Das langsame Schnecklein. Hu, wie viele Schnecken! Unliebsame Gesellschaft im Garten. Eine Schneckengeschichte...

Rätsel. a) Wer ist immer zu Hause, auch wenn er ausgeht? b) Welches ist das stärkste Tier? c) Welches Haus hat keinen Grund?

Zeichnen: Illustrationen zu Erzählungen. Allerlei Schnecken. Schneckenhäuschen.

Formen: Schnecken.

Kleben: Schnecke mit Häuschen aus Buntpapier.

Stempeldruck: Schnecke (Band- und Flächenmuster).
D. Kundert, Hätzingen.

Belemniten

Die Belemniten sind Tintenfische. Im Volksmund heissen sie «Donnerkeile» und «Teufelsfinger», und sie sind in unsern Schulsammlungen meistens nur durch stachel- oder fingerartige Gebilde vertreten, kenntlich an dem strahlig um die Achse angeordneten, faserigen Kalkspat (Fig. 1b). Diese Versteinerungen machten etwa $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{4}$ der ganzen Körperlänge aus. Da solche Funde eine Länge bis zu $\frac{1}{2}$ m erreichen, müssen die Riesen unter den Belemniten über 2 m lang gewesen sein, immerhin also bei weitem nicht so gross wie die heute noch lebenden Riesentintenfische, die von schweren Ozeanstürmen etwa an die Küsten von Japan und Neufundland geworfen werden und deren Körper bis 6 m und die Fangarme allein bis 11 m messen.

Gelegentlich ist ausser diesem stachelartigen Gebilde, der Scheide (Rostrum), noch ein Kegel (Phragmokon) erhalten, der aus zahlreichen Kammern mit uhrglasförmigen Scheidewänden besteht und in eine tiefe Höhle (Alveole) der Scheide versenkt ist (Fig. 1a). Dieser Kegel ist von einer dünnen Schale umhüllt und von einem feinen, schlauchförmigen Kanal (Sipho) durchzogen. Noch seltener lässt sich an der obersten, grössten Kammer des Kegels eine hornblattartige Fortsetzung (Proostrakum) feststellen, die dem (z. B. den Kanarienvögeln verfütterten) Schulp des gemeinen Tintenfisches (Sepia) entspricht, während die kleine, harte Spitze an einem Ende des Schulps den Rest der Scheide darstellt. Nur in ganz seltenen Fällen sind sogar bis zum Kopf erhaltene Tiere gefunden worden; sie zeichnen sich vermut-

lich durch 10 gleichartige Fangarme aus, die mit kleinen, krallenartigen Haken besetzt sind. (Fig. 1a).

Der Belemniten ist kein isolierter Typus der Tintenfische. Der Kegel weist in seinem Bau unverkennbar auf die Tintenfischgattung *Orthoceras* (Fig. 2a) hin, die genau dieselbe uhrschalenartige Kammerung und

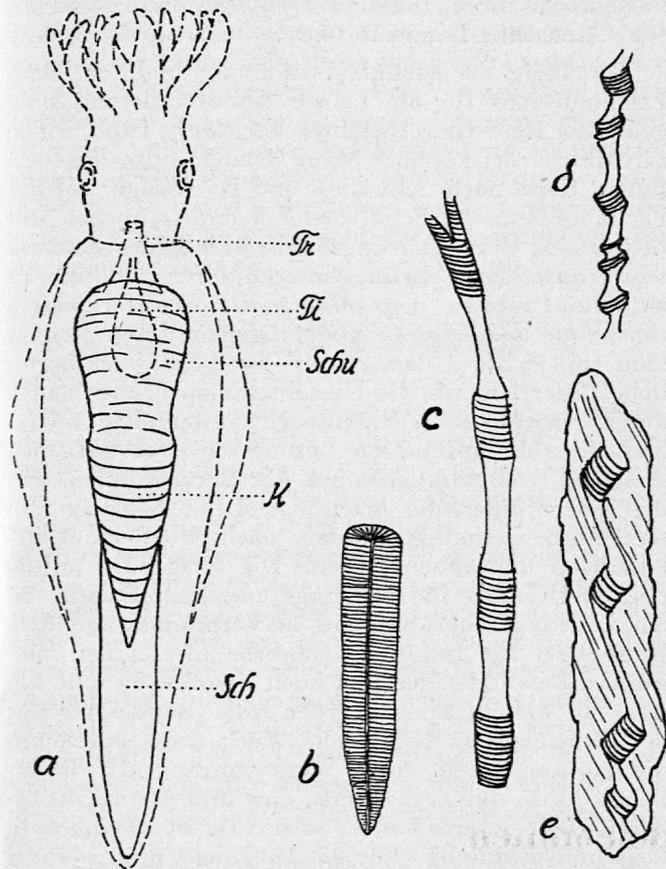


Fig. 1. Belemniten. a = rekonstruiertes Tier, halbschematisch; Tr = Trichter, Ti = Tintenbeutel, Schu = Schulp, K = Kegel, Sch = Scheide; b Hauptteil der Scheide im Längsschnitt; c bis e Deformationen; d und e nach Alb. Heim.

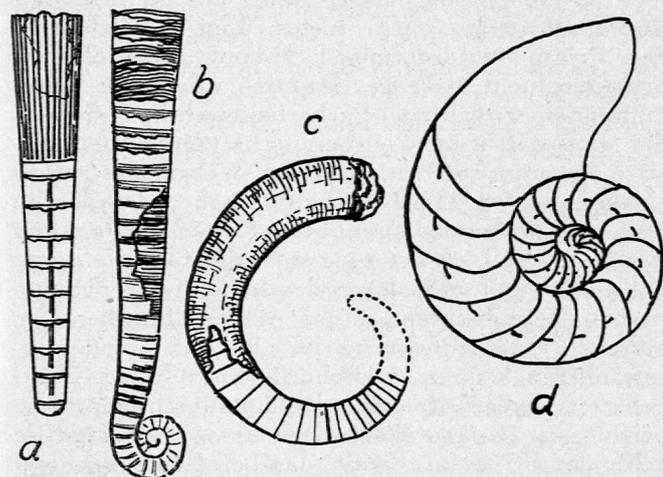


Fig. 2. Nautiloiden oder perlbootartige Kopffüssler. a *Orthoceras*; b *Lituites*; c *Gyroceras*; d Gehäuse des heute noch lebenden Perlboots (*Nautilus*); a bis c nach Fraas; d nach Landois.

einen Siphon aufweist, allerdings in mannigfaltig variierender Ausbildung. Die grösste äussere Kammer war die Wohnkammer des Tieres, und von dieser setzte sich ein feiner Strang lebender Substanz, eben der Siphon, durch alle übrigen, toten Kammern hindurch bis an das entgegengesetzte Ende fort. Denkt man

sich dieses Tier, statt geradlinig gestreckt, nach Art eines Hydrantschlauchs scheibenförmig aufgerollt, so ergibt sich das Baugerüst des heute noch lebenden *Nautilus* (Schiffsboot, Perlboot; Fig. 2d). Formen wie *Gyroceras* und *Lituites* liegen in der von *Orthoceras* zu *Nautilus* führenden Entwicklungsrichtung (Fig. 2b und c).

Wie viele Fossilien (z. B. die Fischskelette aus dem Flyschschiefer des Sernftales) sind die Belemniten häufig infolge der Gebirgsfaltung deformiert, z. B. seitlich gequetscht, so dass der Querschnitt elliptisch ist, oder in der Längsrichtung gestreckt und zerrissen (Fig. 2c), wobei das bis auf die zwei- und dreifache Länge auseinandergezogene Fossil abwechselungsweise aus Bruchstücken von Belemniten und mit Kalkspat ausgefüllten Hohlräumen besteht, oder auch schräg zur Längsrichtung auseinandergerissen (Fig. 2d und e).

Die Belemniten bewohnten die Meere vom untern Lias bis zum untern Tertiär. Man unterscheidet etwa zwischen 300 und 400 Arten. Viele davon sind wichtige Leitfossilien. u.

Eidgenössische Grundsätze

1. Wir glauben an unsere im Namen Gottes gegründete Eidgenossenschaft. Wir werden in diesem Glauben auch schwere Zeiten überwinden.
2. Achte jedes Mannes Vaterland, aber das deinige liebe.
3. Um die Selbständigkeit der Eidgenossenschaft zu bewahren, sind wir alle unbeschränkt bereit zur Verteidigung und zum Durchhalten. Wir wollen auch Entbehrungen auf uns nehmen, um die eidgenössischen Güter zu erhalten.
4. Mut und Ehrlichkeit sind die ersten Forderungen.
5. Wir halten an der schweizerischen Eigenständigkeit fest. Kampf gegen Schwäche, Feigheit und unsoziales Verhalten. Wir sind alle aufeinander angewiesen.
6. Nicht Genuss der Freiheiten ist das Wichtigste, sondern die Erfüllung der Pflichten.
7. Wir wollen die Achtung vor der Menschenwürde jedes Einzelnen bewahren und stehen ein für den Schutz der Familie, für die Hochhaltung der Berufsfreude und der Berufsethik.
8. Jeder Eidgenosse hat sich ernsthaft um die politischen Fragen unseres Landes zu kümmern. Nörgeln und Schimpfen helfen nichts; nur positive Leistungen und Zusammenarbeit können uns weiter führen.
9. Das wirtschaftliche Wohlergehen eines Volkes ist nicht sein höchstes Gut. Wir werden nicht um der materiellen Vorteile willen höchste nationale Werte opfern.
10. Arbeitskraft ist Volkskraft. Jeder Arbeitswillige muss Arbeit erhalten.
11. Die Geschicke des Landes legen wir in die Hände der Besten und Tüchtigsten und schenken diesen unser Vertrauen.
12. Wir wollen den Zusammenschluss der Mutigen und Tüchtigen auf sittlicher Grundlage, wenn auch unter vorübergehender Zurückstellung persönlicher Meinungen.

*Schweizer und Schweizerinnen
aus den grossen kulturellen Verbänden.*

Schweizerischer Verband für Gewerbeunterricht

Unter der Leitung des seit mehr als einem Jahrzehnt amtierenden Präsidenten, Herrn *Otto Müller*, Vorsteher der Gewerbeschule Olten, tagte am 1. September im Stadttheater *Olten* der Schweizerische Verband für Gewerbeunterricht. Als Vertreter des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit konnten die Herren Dr. Böschenstein und Schwander und als Vertreter des solothurnischen Regierungsrates Herr Erziehungsdirektor Dr. Oskar Stampfli begrüsst werden. In Ergänzung zum bereits in den «Schweiz. Blättern für Gewerbeunterricht» erschienenen Jahresberichtes streifte der Vorsitzende die Frage des *militärischen Vorunterrichtes*, der zeitlich mit der Ausbildung an der Berufsschule zusammenfällt und deshalb zu Konflikten führen könnte. Um eventuellen Schwierigkeiten in der Ansetzung des Unterrichtes aus dem Wege gehen zu können, wünscht man heute schon eine gesetzliche Regelung oder wenigstens eine Bestimmung in der Vollzugsverordnung, wonach eine gewisse Zeit, vielleicht der ohnehin gewerbeschulfreie Samstagnachmittag, dem militärischen Vorunterricht reserviert bleibt. Die Belegung von andern Wochentagen könnte zu unangenehmen Stundenplanschwierigkeiten an der Gewerbeschule führen, da ihre Schüler oft aus Dutzenden von Gemeinden zusammenströmen und zudem im kommenden Winter die Schullokaltäten infolge der durch die Heizung veranlassten bessern Ausnützung kaum im erwünschten Masse zur Verfügung stehen werden.

Eine andere, sehr begrüßenswerte Bestrebung des Verbandes und vorab seiner Lehrmittelkommissionen geht darauf aus, auch im beruflichen Unterricht möglichst alle *ausländischen Lehrmittel* auszumerzen und sie durch schweizerische zu ersetzen. Man wünscht keine Unterrichtsbücher, die nebst der fachlichen Ausbildung gewisse Tendenzen verfolgen. Die Arbeiten der beiden Lehrmittelkommissionen (die eine für die deutsche, die andere für die französisch-italienische Schweiz) waren bis dahin mit Erfolg gekrönt. Für die deutsche Schweiz gibt der Präsident der betreffenden Lehrmittelkommission, Herr Fortbildungsschulinspektor Oberholzer, Zürich, jede weitere gewünschte Auskunft.

Dem Kassabericht des abtretenden Kassiers, Herrn Rektor Rickenbach, Luzern, wurde zugestimmt. Die Kasse übernimmt nun der neu in den Vorstand gewählte Herr Hans Widmer, Direktor der Gewerbeschule Solothurn. Herr Otto Müller trat nach elfjähriger, sehr erfolgreicher Verbandsführung zurück. Seine Verdienste um das berufliche Bildungswesen in der Schweiz wurden mehrmals hervorgehoben und kommen auch in der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft zum Ausdruck. Einstimmig beliebte Herr *Robert Schaad*, Gewerbelehrer, Biel, als neuer Präsident.

Herr Erziehungsdirektor Dr. *Oskar Stampfli* hob in seiner kurzen Ansprache die heute besonders bedeutungsvolle berufliche Ausbildung hervor, wobei er allerdings nachdrücklich betonte, dass mit der Schulung auch die *Erziehung* unserer jungen Leute zu senkrechten Staatsbürgern notwendig sei. In einer Demokratie muss jeder Bürger Anteil am staatlichen Geschehen nehmen. Unsere Zeit fordert aber charaktervolle Menschen, die den Stürmen trotzen können und den Aufgaben, die gestellt werden, gewachsen

sind. Es darf die Pflege eines berechtigten Berufsethos immer mehr unterstrichen werden. Wir wollen das Gute, das wir bis dahin erstrebt und erkämpft haben, auch in der Zukunft bewahren. So schlecht war unsere Vergangenheit nicht, dass wir plötzlich alles ändern müssten. Die Lehrer an Berufsschulen mögen fortfahren, tüchtige Fachleute und charakterfeste Menschen heranzubilden.

Vorgängig der Hauptversammlung hielt an einer Fachkonferenz für die Lehrer des Metall- und Bauwerbes Herr Gewerbelehrer *E. Flury*, Thun, einen Lichtbildervortrag über seine letztes Jahr durchgeführte Reise nach Schweden und Norwegen. An der Fachkonferenz der Schulvorsteher und Gewerbelehrer behandelte Herr *E. Jeangros*, Präsident der deutschschweizerischen Lehrlingsämterkonferenz, Bern, das aktuelle Problem der «*Mobilisationsschwierigkeiten für Schule und Lehrabschlussprüfungen*». Der Redner kam zum Schluss, dass sowohl die Lehre, der berufliche Unterricht wie die Lehrabschlussprüfungen auch unter erschwerten Verhältnissen weitergehen sollen. Man muss die Jugend zur Lösung schwerer Aufgaben erziehen. Die Schulleitungen der Berufsschulen werden jene Schüler, die durch den Militärdienst im Unterricht benachteiligt werden, nach Möglichkeit unterstützen und ihnen helfen. Die Frage des militärischenurlaubes für Lehrlinge und Lehrer wird von der Lehrlingsämterkonferenz in Verbindung mit dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit und weiteren beteiligten Kreisen noch besprochen und Anträge in diesem Sinne werden vom Bundesamt mit der Armeeleitung behandelt. Auch diese anerkennt die Notwendigkeit einer Weiterführung der beruflichen Ausbildung. Sie weiss, dass dies für die Wehrbereitschaft unseres Landes so wichtig ist wie die militärische Ausbildung. Für die Lehrlinge, die am Ende der Lehre die Rekrutenschule bestehen, bedarf es keiner neuen Ordnung. Ihnen wird Urlaub für die Prüfung gewährt. Für Lehrlinge, die bereits im Aktivdienste stehen, im Frühjahr 1941 und später die Prüfung zu absolvieren haben, genügt ein dreimonatiger Vorbereitungskurs nicht mehr. Eine Erleichterung der Prüfungsanforderungen kommt rechtlich und praktisch nicht in Frage. Dadurch würde die Heranbildung einer tüchtigen Facharbeiterschaft und damit die wirtschaftliche Wehrbereitschaft gefährdet. Das wäre unverantwortlich. Hat ein Wehrmann, der in einem gesetzlichen Lehrverhältnis steht, nach der Rekrutenschule bereits anschliessend drei Monate Aktivdienst geleistet, so ist er zur Weiterführung seiner Lehre bis und mit der ordentlichen und obligatorischen Lehrabschlussprüfung vom Militärdienst zu befreien. Jedem Gesuche ist eine Bestätigung der zuständigen kantonalen Behörde über Name, Beruf, Lehrzeit und Zeitpunkt der Lehrabschlussprüfung beizulegen. — Man hofft, dass diese Vorschläge Genehmigung finden, damit das berufliche Bildungswesen, das die Grundlage der künftigen Arbeit bedeutet, auch bei den heutigen Verhältnissen sichergestellt bleibt.

Man bleibt also grundsätzlich beim bisherigen Modus und will nicht zweierlei Prüfungen einführen. Immerhin wird sich die Berufsschule in vermehrter Masse der Schüler annehmen müssen. Man denkt auch an eine Entlastung der Vorsteher von Unterrichtsstunden, damit sie sich besser den Sorgen der mobilisierten Schüler widmen können. Es wird keine

Aufgabe an uns herantreten, die wir mit gutem Willen nicht auch lösen könnten. Beruf und Berufung stehen in engem Zusammenhang. Lehren wir unsere Jugend, das Leben mutig anzupacken.

Beim Mittagessen entwarf Stadtmann Dr. Meyer in kurzen Zügen ein Bild von der Entwicklung des beruflichen Bildungswesens in Olten. Herr Dr. Böschenstein dankte dem demissionierenden Präsidenten und strich das gute Einvernehmen zwischen Bundesamt und Verband hervor. Der Vizepräsident, Herr Petitpierre aus Lausanne, sprach für seine welschen Kollegen, und der neue Präsident, Herr R. Schaad, zollte den Oltener Kollegen, vorab Herrn Gewerbelehrer E. Dreyer, die verdiente Anerkennung für die vorzügliche Vorbereitung und Verschönerung der eindrucksvollen Tagung. s.

Kantonale Schulnachrichten

Aargau.

Der aargauische Regierungsrat unterbreitet dem Grossen Rat eine Botschaft über das Projekt für den *Bau eines Schulhauses für das Lehrerinnenseminar und die Töchterchule in Aarau*. Das heutige Lehrerinnenseminar geht auf ein im Jahre 1787 von privater Seite gegründetes Aarauer Töchterinstitut zurück. 1872 wurde dieser Schule ein Lehrerinnenseminar angegliedert, das halb städtischen, halb staatlichen Charakter hatte und den Namen «Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar» erhielt. Seit bald drei Jahrzehnten sind diese Institute im städtischen Zelglischulhaus untergebracht. Zusammen mit der 1919 errichteten Uebungsschule belegen sie zur Hauptsache das Erdgeschoss. Infolge Anwachsens der Schülerzahl an der im gleichen Haus untergebrachten Bezirksschule, der Aufnahme der kaufmännischen Berufsschule im gleichen Schulhaus und der Entwicklung des Lehrerinnenseminars und der Töchterchule sind die Raumverhältnisse in den letzten Jahren ganz ungenügend geworden. Sowohl die Lehrerschaft des Seminars wie der Gemeinderat der Stadt Zürich wurden vorstellig und verlangten dringend den Bau eines kantonalen Mädchenschulhauses. Am 1. April 1938 teilte der Aarauer Gemeinderat dem Regierungsrat und der Erziehungsdirektion mit, die Stadt Aarau könne das Seminar und die Töchterchule nicht mehr länger im Zelglischulhaus beherbergen. Die Stadt müsse die Sekundarschule dorthin verlegen. — Mit Genugtuung entnehmen wir dem regierungsrätlichen Bericht, dass die Notwendigkeit des Baues nicht mehr länger bestritten werden kann und dass das Projekt nun möglichst rasch gefördert werden soll. Der Bau des kantonalen Mädchenschulhauses sei vom Staate zu erstellen, wogegen die Stadt Aarau eine weitere Turnhalle zu errichten hätte, die den kantonalen Mädchenschulen zur Verfügung stände. Als Bauplatz wird das der Stadt gehörende Gelände südlich des Zelglischulhauses unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der projektierte Bau soll 15 270 Kubikmeter Inhalt haben und wird ohne Mobiliar etwa Fr. 870 000.— kosten. In seiner Botschaft ersucht der Regierungsrat um die Gewährung eines Kredites von Fr. 12 000.—, damit ein Planwettbewerb ausgeschrieben werden kann. Hieran wird eine Bundessubvention von Fr. 4500.— bis 5000.— erhältlich sein.

Die *Aargauische Lehrergesangsvereinigung*, welche unter ihrem Direktor Ernst Obrist, Zofingen, auf eine 20jährige, äusserst regsame Tätigkeit zurückblicken

kann, gedenkt als Jubiläumsfeier ein grosses Chorwerk mit Orchester aufzuführen. Umstände halber musste jedoch die Veranstaltung verschoben werden. -i.

Appenzell A.-Rh.

Nach anderthalbjährigem Unterbruch versammelten sich am 30. August die *Lehrer des Hinterlandes* wieder zu einer *Konferenz* im «Bad Säntisblick» in *Waldstatt*. Der Konferenzpräsident, Herr E. Lutz, Saum-Herisau, gedachte in seinem Eröffnungsworte der wichtigsten Geschehnisse seit der letzten Konferenz im März 1939. Herr E. Schiess, Herisau, referierte auf Grund eingehender Studien über «Schweizer in fremden Diensten und Folgerungen auf die gegenwärtige Zeit». Nach dem vom Referenten gesammelten Material haben im Laufe der Jahrhunderte insgesamt 2 Millionen Mann und 700 Generäle in fremden Heeren gedient. Das Herisauer Lehrerorchester erfreute die Konferenz mit schönen musikalischen Vorträgen. r.

Die *kantonale Lehrerkonferenz*, die im Juni wegen Grenzbesetzungsdienst vieler Lehrer verschoben werden musste, findet nun am 3. Oktober in der Kirche in *Stein* statt. Nach Erledigung der statutarischen Traktanden wird Herr Schulinspektor *Scherrer* über «Die Schule an neuer Zeitwende» referieren. r.

Bern.

Die Urabstimmung über die *Interne Ausgleichskasse* des Bernischen Lehrervereins ist abgeschlossen. Bei einer Stimmbeteiligung von 47 Prozent ist die Vorlage mit 946 Stimmen angenommen worden, während sich 759 Lehrkräfte dagegen aussprachen. Besonders in Landsektionen ist man geteilter Meinung über die Zweckdienlichkeit dieser Kasse, indem erwähnt wird, dass die Unterstützungsgesuche oft nicht von Lehrkräften erfolgen, wo wirkliche Not herrscht. Immerhin dürfte gegenüber solchen Bedenken, die das Abstimmungsresultat beeinflusst haben werden, der Kantonalvorstand gewiss den richtigen Entscheid zu treffen wissen. Auf der andern Seite mag die Bestimmung, wonach ein allfälliger Kassauberschuss zur Arbeitsbeschaffung für stellenlose Lehrer verwendet werden soll, manchen doch bewogen haben, dem Beitrag von 1 Prozent der Besoldung für die dienstfreie Zeit zuzustimmen.

Der *Bernische Lehrerverein* zählt gegenwärtig 3623 ordentliche Mitglieder, wovon 615 Lehrkräfte dem französischen Kantonsteil angehören. Von der Gesamtzahl entfallen 1593 auf die Primarlehrer und 1189 auf die Primarlehrerinnen, während die Mittellehrer mit 674 und die Mittellehrerinnen mit 119 beteiligt sind. Die restlichen 48 Mitglieder sind Schulinspektoren, Anstaltsvorsteher und sonstige Lehrpersonen. ws.

Glarus.

Am 31. August und 1. September veranstaltete der kantonale Lehrerverein unter Mitwirkung der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Glarus eine Pilzausstellung im kantonalen Naturalienkabinett, eine Pilzexkursion in die Umgebung von Glarus und zwei Vorträge über Systematik, Morphologie und Biologie der höhern Pilze und deren Verwertung. In die Vorträge teilten sich Herr Dr. F. Bär und Frl. Blum vom Botanischen Institut der Universität Zürich, während die Schuljugend des ganzen Kantons das umfangreiche Ausstellungsmaterial geliefert hatte. Der Veranstaltung war ein voller Erfolg beschieden. ob.

Luzern.

Zu der mit einer Luzerner Literatur von Alfred Ineichen begonnenen Schriftenreihe (s. SLZ Nr. 33) ist zur Abklärung eines aufgetauchten Missverständnisses beizufügen, dass der Städt. Sekundarlehrerverein (aus organisatorischen Gründen) wohl Herausgeber ist, dass aber die Reihe grundsätzlich Arbeiten der ganzen städtischen Lehrerschaft offensteht. Sie sollen einen forschungsmässigen Charakter haben und über den fachlichen Interessenkreis des Lehrerberufes hinausreichen. Für schulmethodische und fachpädagogische Abhandlungen gibt es andere Ausgabemöglichkeiten. Sn.

St. Gallen.

Am 2. September veranstaltete der *Lehrerverein der Stadt St. Gallen* eine Versammlung zur Besprechung der *Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für vaterländische Erziehung*. Dr. Humm, Oberrieden, orientierte die Versammlung über die Tätigkeit der zürcherischen Arbeitsgemeinschaft für demokratische Erziehung und gab der Freude Ausdruck, dass auch St. Gallen eine ähnliche Arbeitsgemeinschaft zu gründen beabsichtige. Prof. Dr. Thürer, St. Gallen, sprach über die schweizerische Landsgemeinde und führte in anregender Weise in das prächtige Schulwandbild «Die Glarner Landsgemeinde» ein. Der Präsident des Lehrervereins, Max Eberle, gab das vom Vereinsvorstand ausgearbeitete Programm der Arbeitsgemeinschaft bekannt und lud zu reger Mitarbeit in derselben ein. Vorgesehen sind u. a. monatliche Sitzungen, Herausgabe einer Elternzeitung, Kontakt mit der Landlehrerschaft und heimatkundliche Wanderungen. ☉

Thurgau.

Montag, den 16. September 1940, wird sich die thurgauische Schulsynode nach vierjährigem Unterbruch wieder einmal versammeln. Die Tagung findet in der Kirche in Steckborn statt. Die Synodalen haben Stellung zu nehmen zu den Vorschlägen des Erziehungsdepartements-Chefs, Herrn Regierungsrat Dr. E. Müller, betr. Teilrevision des Unterrichtsgesetzes und hören einen Vortrag von Herrn Dr. Martin Schmid, Seminardirektor, Chur, über «Gottfried Kellers Sendung» an. Auch ist der Vorstand für eine weitere Amtsdauer neu zu bestellen. Da der bisherige verdiente Leiter der Synode, Herr H. Lemmenmeyer, Arbon, seinen Rücktritt erklärt hat, ist ein neuer Präsident zu wählen. Der Vorstand wird der Versammlung als neuen Vorsitzenden Herrn Seminardirektor Dr. Schohaus vorschlagen und hofft auf eine ehrenvolle Wahl des geschätzten Pädagogen und beliebten Leiters unseres Lehrerseminars. J. R.

Waadt.

50 Jahre sind in diesem Monat verflossen, seit die alte Lausanner «Académie» zur Universität erhoben wurde.

An dem Jubiläum haben die Volksschullehrer aller Stufen (auch der Ecole primaire supérieure) wenig Anteil. Man hat stets einen scharfen Trennungsstrich zwischen der Alma mater und der Ecole normale gezogen und scharfe Nachexamen für die Zulassung gefordert, was allerdings u. a. auf den Umstand zurückzuführen ist, dass die Seminarien des Kantons einen um ein Jahr kürzeren Studiengang haben, als es in der deutschen Schweiz üblich ist. Wahrscheinlich ist das eine wohlervogene Absicht. **

Zürich.

Die am 28. August im Walchegebäude in Zürich unter dem Vorsitz von Synodalpräsident K. Vittani versammelte Prosynode, an der als Abgeordnete des Erziehungsrates die Herren Erziehungsdirektor Dr. Hafner und Erziehungsrat Streuli begrüsst werden durften, besprach die Geschäfte der 105. ordentlichen Synode vom 16. September in Thalwil. Im Mittelpunkt dieser Tagung steht die Rede von Herrn Prof. Dr. Egli, Winterthur: Der Geist der schweizerischen Eidgenossenschaft. Die geplanten Exkursionen fanden die Zustimmung der Abgeordneten; es ist zu erwarten, dass die zürcherische Lehrerschaft recht zahlreich die günstige Gelegenheit ergreifen wird, ihr Wissen über das linke Seeufer und seine nähere Umgebung zu bereichern. — Eine Gruppe Zürcher Kolleginnen forderte in einer Eingabe, es möchte bei den Beratungen über die Gestaltung des 9. Schuljahres die Geschlechtertrennung erwogen werden. Gleichzeitig wünschen sie, eine Vertretung zu den Kommissionsberatungen delegieren zu können. Die Erziehungsdirektion sicherte ein Mitspracherecht zu, hingegen konnte die materielle Behandlung der Eingabe nicht erfolgen, weil die Anträge erst am Vortage zur Prosynode an den Synodalvorstand gelangten. Vorausichtlich wird das Geschäft der nächsten Präsidentenkonferenz zur Besprechung vorgelegt werden. — Ueber den diesen Sommer auf breitester Grundlage durchgeführten Schülerhilfsdienst berichtete einlässlich Kollege Jucker, Jugendsekretär. Mit grossem Interesse folgte die Versammlung den Ausführungen, in denen die ganze Aktion namentlich nach pädagogischen Gesichtspunkten ausgewertet wurde. Allseits, auch Universität und Mittelschulen liessen durch ihre Vertreter Bericht erstatten, wurde anerkannt, welch wertvolle Dienste geleistet worden sind und welch tiefe Wirkungen auf die Beziehungen zwischen Stadt und Land beobachtet werden konnten. Die Lehrerschaft verdient für ihre tatkräftige Mitwirkung Dank und Anerkennung. -tt-

Die Gesamtkapitelsversammlung vom 7. September 1940 führte die Lehrerschaft des Bezirkes Zürich in das neue Gotteshaus Wollishofen. Es war eine ausgesprochen «geschichtliche» Tagung; die *Begutachtung des Geschichtslehrmittels der Sekundarschule* und der Vortrag von Prof. Dr. Georg Thürer *Die Schweizergrenze geht durch unsere Schulstuben* standen auf dem Plan. — Das Lehrbuch betreffend, stimmten die Kapitulare mit kleinen Zusätzen den Thesen der kantonalen Referentenkonferenz zu. — Unter einen weitgespannten Bogen rückte Georg Thürer seinen Vortrag. Die Festigung des seelischen Grenzschutzes muss heute einsetzen, wenn sie nach der Jahrhundertmitte wirken soll. Seit das Schwerkoch der Erziehung sich von der Wohnstube gegen die Schulstube hin verschoben hat, ist die Persönlichkeit des Lehrers als das vorgelebte Bürgerbeispiel die Grundkraft. Die Schule unseres demokratischen Staates ist Pfeiler und Pegel unserer nationalen Würde und Wirksamkeit. Die nationale Erziehung geht weder auf Kosten des Weltbürgertums noch auf Kosten der Gebote Gottes, noch gegen die schweizerische Eigenart; wir dürfen als Letzte die Weltweite verlieren, wir wollen nicht auf Kosten anderer unser Wesen schön färben, die nationale Erziehung darf nicht zum Kult werden. Nicht die Einführung eines neuen Faches ist die Hauptsache, sondern die neue Haltung. Die Volksschule soll ein Jungbrunnen der

Eidgenossenschaft sein. Die Gemeinschaftsformen wechseln mit den Altersstufen: Gespiele, Kamerad, Mitarbeiter. Die Gemeinschaft hebt die Persönlichkeit nicht auf und nimmt ihr die Verantwortung nicht ab. Wechselwirkungen bietet das Schulleben reichlich. Der nationale Unterricht ist ein Nebenbei-Unterricht. Ein «hurtiger» Lehrer wird jede Gelegenheit dazu nützen, ein «besonnener» wird sie suchen. Es kommt darauf an, dass wir unsern Kindern unser kleines Land richtig vorstellen: An Beispielen zur Aufmunterung fehlt es uns nicht; wo die Geschichte Fehler des Volkes zu beichten hat, da soll das Kind auch zuhören. Einsicht und Zuversicht tun not. Das Fach der Geschichte soll befruchten, nicht befrachten. Nicht nur eine Bilderfolge soll abrollen, ein Verweilen bei Sinnbildern und Vorbildern schafft den rechten Geist: Winkelried, Favre, Escher sind alle drei Wegbereiter. Die Schulstube sei ein Ort, wo nicht gejamert, nicht geseufzt wird, Gerüchten lasse sie keinen Raum; durch Ertragenlernen der Wahrheit, durch Ueben im Verzicht und in der Uebernahme von Pflichten wachse ein härterer Menschenschlag! Wir sind alle Mitschuldige an der Verbäbelung; statt dass wir, wie die Hirten und Könige nur vor dem Kinde als Geschöpf Gottes knieten, lagen wir auf den Knien vor seiner Majestät dem Kinde. Wir dürfen nicht nur lösen, wir sollen auch straffen, sonst wird der Spielleiter leicht zum Spielverderber des Vaterlandes, und ob der Lust zum Spiel vergeht die Freude an der Leistung. Trennen wir Arbeit und Spiel schärfer! Schule und Sport haben wohl grosse Beweglichkeiten bei angenehmen Bedingungen erzielt, aber die Lust am Durchhalten unter schweren Bedingungen vielfach verkümmern lassen. Soll nicht die schweizerische Demokratie auch Qualitätsware sein? Das Wunder am Gotthard, unser Dasein und Sosein gibt uns nicht nur ein Lebensrecht, auch eine Lebenspflicht, eine Lebenspflicht: Unsere Eidgenossenschaft der Gegenwart, Erbe der Väter, unveräusserliches Gut zu Händen derer nach uns! Starker Beifall lohnte den eindrucksvollen Vortrag. F. S.

In einer Konferenz der Erziehungsdirektion mit den Vertretern der kantonalen und städtischen Lehranstalten und dem kantonalen Heizinspektor wurden u. a. folgende Massnahmen für den Unterricht im Winterhalbjahr besprochen, die voraussichtlich durchgeführt werden müssen:

1. Einstellung des Unterrichts am Samstag.
2. Ausschaltung der Heizung in den Turnhallen. Turnunterricht in ungeheizten Hallen.
3. Einstellung der Heizung von Treppenhäusern und Gängen. Strenge Lüftungsvorschriften.
4. Höchsttemperatur in den Schulzimmern 16° C.
5. Ferien: Herbstferien an allen städtischen und kantonalen Schulen 7.—19. Oktober. Weihnachtsferien 24. Dezember 1940 bis 8. Januar 1941.

Tagung im Tessin

veranstaltet vom Pestalozzianum und der Pädagogischen Zentrale in Zürich.

Die Tagung umfasst offiziell die Zeit vom 7.—10. Oktober. Der erste Tag in Zürich bringt eine Orientierung über geschichtliche, geographische, naturwissenschaftliche und sprachliche Erscheinungen des Kantons Tessin. Herr Prof. Dr. Däniker wird über «Stellung und Gliederung der Vegetation längs der

Gotthardlinie» und über «Zusammenhänge der Vegetation im Tessin» sprechen. Ferner sind vorgesehen: Vorträge der Herren Prof. Dr. Karl Meyer (Geschichte); Prof. Dr. O. Flückiger (Geographie); Prof. Dr. Paul Scheuermeier, Bern, und Prof. Dr. Otto Keller, Solothurn (Sprachliche Erscheinungen im Tessin).

Am Dienstagvormittag erfolgt die gemeinsame Hinfahrt (Fahrkosten für gemeinsame Hin- und Rückreise Zürich-Bellinzona Fr. 18.45; Zuschlag bei Einzelrückreise 20%). Standort für die folgenden Tage wird Bellinzona sein. Die Kosten für Logis und Verpflegung, ohne Mittagessen, betragen Fr. 7.50 pro Tag.

Für den Dienstagnachmittag ist eine Besichtigung der Schlösser Uri, Schwyz und Unterwalden (mit Führung) vorgesehen. Abends findet eine gesellige Zusammenkunft mit den Schulbehörden und den Tessiner Kollegen statt. Die Darbietungen der beiden folgenden Tage gliedern sich in eine geographisch-naturwissenschaftliche und eine sprachlich-historische Gruppe. Am Mittwoch erfolgt ein Besuch von Locarno und Umgebung mit Vorträgen von Prof. Calgari und Piero Bianconi (Le pitture murali della Verzasca, mit Lichtbildern). Für den Nachmittag sind Besichtigungen in Ponte Brolla und im Castello di Locarno vorgesehen. Herr Prof. Däniker leitet eine botanische Exkursion in der Umgebung von Locarno. Der Donnerstag gilt einem Besuche von Lugano und Umgebung mit Vorträgen von Francesco Chiesa (Protezione delle bellezze naturali) und Virgilio Chiesa (I Castelli del Malcantone). Eine Exkursion führt am Nachmittag nach Morcote und ins Mendrisiotto.

Bei genügender Beteiligung findet am Freitag noch eine Exkursion ins Val Verzasca statt.

Anmeldungen zur Tagung sind möglichst frühzeitig, spätestens aber bis zum 25. September dem Sekretariat des Pestalozzianums (Beckenhofstr. 31, Zürich) einzureichen. Erwünscht ist die Bezeichnung der Gruppe, die gewählt wird.

Das vollständige Programm erscheint in der SLZ vom 21. September und wird den angemeldeten Kolleginnen und Kollegen bis dahin zugesandt.

Die Leitung des Pestalozzianums.

Internationales Rotes Kreuz in Zürich

Seit Mitte August hat das internationale Rotkreuzkomitee im Zürcher Stadthaus, Zimmer 307, 3. Stock, eine Zweigstelle errichtet. Anfangs August, als die öffentliche Verwaltung in Frankreich wieder zu funktionieren begann und der Postverkehr mit der Schweiz geöffnet wurde, konnten die Tausende von Briefen, die seit der Kapitulation der französischen Armee (25. Juni) in Kisten bei den Transitstellen lagen, an ihren Bestimmungsort, das Rote Kreuz in Genf, weitergeleitet werden. — Die über 1600 freiwilligen Mitarbeiter in Genf waren nicht in der Lage, den Haufen Briefe zu ordnen und eingehend zu behandeln. Das Internationale Komitee beschloss daher, den Betrieb zu dezentralisieren. Das Zürcher Bureau wurde ausschliesslich mit der Erledigung der französischen Briefe betraut. Diese Briefe, die von französischen Ehefrauen und Müttern in den verschiedensten Handschriften geschrieben sind, sollten alle baldmöglichst gelesen werden. Die wichtigsten Angaben über Personalien, die militärische Einteilung und alle weiteren

für die Nachforschung wertvollen Angaben werden auf Kontrollkarten notiert. Zur Zeit sollten in Zürich nahezu 50 000 Briefe erledigt werden. Die Lehrerschaft wird gebeten, soweit es ihr möglich ist, auch an dieser grossen Arbeit mitzuhelfen. Mit Ausnahme des Samstags wird täglich von 8—12 und von 14—18 Uhr gearbeitet. So wird es möglich sein, den französischen Angehörigen bald bestimmte Zusicherung zu geben, dass der Vermisste entweder in Gefangenschaft weilt oder dass der Name auf keiner der schicksalhaften Listen zu finden ist. *K. H.*

Jahresberichte

Schweiz. Krankenkasse Helvetia, 40. Jahresbericht 1939. Universität Bern, Vorlesungen im Wintersemester 1940/41. Konservatorium Zürich. 64. Jahresbericht. Jahresbericht 1939 des Schulfürsorgeamtes des Kantons Baselstadt.

Basler Schulausstellung Münsterplatz 16

Programm der 94. Veranstaltung, September 1940.

Filmfragen und neue Lehrfilme
in der Aula des Realgymnasiums.

Mittwoch, 18. Sept., 15 Uhr: Primar-, Sekundar-, Realschulstufe. Herr Hermann Ulbrich, Lehrprobe mit einer Sekundar-klasse: «Wasserfahren im Wallis und Walliser Bergheimat». — 15.45 Uhr: Herr Heinrich Leemann, Vorführung der Kurzfilme: «Fällen einer Tanne», «In der Säge», «Wie ein Tisch entsteht».

Mittwoch, 25. Sept., 15 Uhr: Mittel- und Oberstufe. Herr Dr. Willi Eglin, Lehrprobe mit einer Klasse der Oberstufe: «Kaffeekultur in Brasilien» (Lichtbilder und Film). — 13.45 Uhr: Herr Dr. H. Noll, Vorführung der Filme: «Die Kohlmeise und ihre Verwandten», «Weisse Blutkörperchen im Abwehrkampf». Herr Dr. H. Noll. Schlusswort.

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 8 08 95
Krankenkasse Telephon 6 11 05
Postadresse: Postfach Unterstrass Zürich 15

Auszug
aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes.

Sitzung vom 7. September 1940 in Olten.

Anwesend: Sämtliche Mitglieder des Zentralvorstandes und die Redaktoren.

Vorsitz: Zentralpräsident Prof. Dr. Paul Boesch.

1. Aussprache über eine Zuschrift des Vorstandes der Schweiz. Lehrerkrankenkasse.
2. Vorbereitung der an der diesjährigen Delegiertenversammlung zur Sprache kommenden Geschäfte.
3. H. Hardmeier als Präsident der Kommission für interkantonale Schulfragen erstattet Bericht über den derzeitigen Stand des Schweizerischen Schulwandbilderwerkes und die zu dessen Konsolidierung vorgesehenen Massnahmen. Der Leitende Ausschuss wird ermächtigt, mit der Vertriebsstelle in Verhandlungen einzutreten über den Abschluss eines Vertrages zur Herausgabe einer weiteren Bildfolge.
4. Uebernahme einer Hypothek im I. Rang von Fr. 10 000.—
5. Der Leitende Ausschuss wird beauftragt, die Modalitäten festzusetzen für den Erwerb einer I. Hypothek von Fr. 28 000.— in einem spätern Zeitpunkt.
6. Der Zentralpräsident orientiert über die Tätigkeit einer «Arbeitsgruppe des Forum Helveticum» zur

Propagierung eidgenössischer Grundwahrheiten und eidgenössischer Haltung.

7. Nach einem Referat von H. Lumpert wird beschlossen, die Verhandlungen mit dem Schweizerischen Verein für staatsbürgerliche Bildung zwecks Zusammenarbeit auf dem Gebiete der nationalen Erziehung fortzuführen. In die hierfür bestimmte Delegation werden Prof. Dr. Paul Boesch, H. Lumpert und H. Hardmeier gewählt.
8. Zur diesjährigen Konferenz mit Vertretern der Société Pédagogique de la Suisse romande werden Prof. Dr. Paul Boesch, H. Tschopp, Dr. H. Gilomen und eine Vertretung der Redaktion der Schweizerischen Lehrerzeitung abgeordnet.
9. Redaktor O. Peter berichtet über die durch verschiedene Preiserhöhungen im Druckereigewerbe notwendig gewordene Kündigung der Verträge mit den Herausgebern der Beilagen zur Schweizerischen Lehrerzeitung. *H.*

Jugendschriftenkommission.

Die Delegiertenversammlung vom 8. Sept. 1940 wählte als Ersatz für den zurückgetretenen Herrn Dr. Paul Gessler Fräulein *Gertrud Köttingen*, Mitglied der Sektion Baselstadt, in die Jugendschriftenkommission.

Da der demnächst erscheinende Schweizerische Lehrerkalender, Jahrgang 1941/42, bereits gedruckt ist, ersuchen wir, dort das neue Mitglied der Jugendschriftenkommission handschriftlich nachzutragen.

Der Präsident des SLV.

Obligatorischer militärischer Vorunterricht.

Die Delegiertenversammlung vom 8. Sept. 1940 fasste nach gründlicher Aussprache (s. den redaktionellen Bericht in dieser Nummer) folgende Entschliessung:

«Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins hat am 8. September in Olten zur Frage der Einführung des obligatorischen militärischen Vorunterrichts Stellung genommen. Sie empfiehlt für die kommende Abstimmung die Annahme des Bundesgesetzes über die Einführung des obligatorischen militärischen Vorunterrichts.»

Der Präsident des SLV.

Mitteilung der Redaktion

Die Bibliothek der Steigschule Schaffhausen ist in der Lage, verschiedene gutgebundene Jahrgänge der Schweizerischen Lehrerzeitung, der Schweizerischen Pädagogischen Zeitschrift und des Pädagogischen Beobachters abzugeben. Interessenten sind gebeten, sich an den Bibliothekar K. J. Huber, Lägernstrasse 5, Schaffhausen, zu wenden.

Herr *A. Schneider*, Zürich-Seebach, der Verfasser der «Entgegnung Graphologie oder Erziehung?» in Nr. 34 der SLZ vom 23. August 1940 legt Wert auf folgende Erklärung zur redaktionellen Einleitung zu seiner Entgegnung. Es hiess dort S. 583: «Herr Schneider schrieb uns aber, ohne Hulligers Antwort abzuwarten oder mit Termin anzufordern, am 13. August den folgenden netten Brief.» Tatsächlich hatte Herr Schneider bereits in einem Schreiben an Herrn Hulliger vom 17. Juli den unveränderten Abdruck seiner Entgegnung in der SLZ verlangt und diesen ersucht, das Manuskript mit seinem Nachwort der Schriftleitung der SLZ unverzüglich zurückzusenden; d. h. Herr Schneider hatte die Diskussion mit Herrn Hulliger seinerseits abgebrochen. Hievon hatte er der Redaktion der SLZ durch Zuschrift vom 18. Juli Kenntnis gegeben.

Der Redaktion gingen die Akten von Herrn Hulliger am 5. August zu. Sie betrachtet die Angelegenheit als erledigt.

Schriftleitung: Otto Peter, Zürich 2; Dr. Martin Simmen, Luzern; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6; Postfach Unterstrass, Zürich 15

Brennstoff=Not

Sammelt Tannenzapfen. Eine nationale und lohnende Beschäftigung für Kinder und Erwachsene. 697

Auskunft erteilt Rob. Lottner, Basel 13

Kleine Anzeigen

Dr. phil., diplom. Gymnasiallehrer (Mathem., Naturw.)

sucht Stelle. Offerten unter Chiffre SL 696 Z an die Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich.

3-Familien-Haus

(OF 5948 Z)

am Waidberg, inmitten eines großen Garten gelegen, mit herrlicher Aussicht und mit modernem Komfort, günstig zu verkaufen. — Interessenten belieben sich an Postfach 3092, Bahnhofpost Zürich, zu richten.

„Schweizerheim“

In dieser Preislage ist „Schweizerheim“ entschieden die vorteilhafteste Qualitäts-Aussteuer. Sie enthält nicht nur das komplette Speisezimmer und Schlafzimmer samt Bettinhalt

sondern darüber hinaus noch 16 unentbehrliche Einrichtungsgegenstände, wie: Teppiche, Bettvorlagen, Leuchter, Nachttischlampen, Servierwagen, Radiotisch, Bilder, Küchenmöbel etc., die man sonst mit teurem Geld kaufen muß.

Die komplette, 43teilige Aussteuer wohnfertig nur

Fr. 1680.—

Dieses vorteilhafte Angebot dürfen Sie sich nicht entgehen lassen; verlangen Sie sofort den Gratis Prospekt mit allen Bildern und Angaben

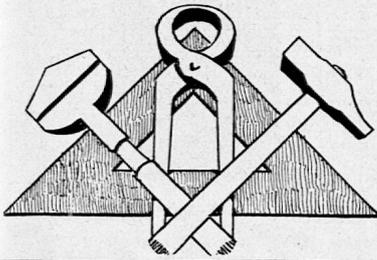
Basel: Rheinbrücke;
Bern: Schanzenstr. 1;
Zürich: Walcheplatz;
in Suhr: Fabrik
Möbel-Vertr. AG.



**Möbel-
Pfister**



Mitglieder
berücksichtigt bei der
Wahl des
Ferienortes sowie
bei Schulausflügen
unsere Inserenten



Mitglieder,

*berücksichtigt die nachstehenden, bestausgewiesenen Handwerker;
sie bieten Gewähr für solide Arbeit!*

Spenglerei und Installationsgeschäft

ED. OTT - ZÜRICH 7

Englischtviertelstr. 5-7 - Telephon 2 52 23

Sämtliche Reparaturen - Kupferarbeiten - Massarbeiten

EMIL WALLER

Nachfolger von Henri Waller

ZÜRICH 2

Lessingstrasse 41

DACHDECKEREI

Ältestes Dachdeckergeschäft der Schweiz

Telephon 3 14 49

Privat:

3 14 24 und 7 12 85

ED. HALLER, ZÜRICH-ALBISRIEDEN



Elektrische Unternehmungen

Elektrische Licht-, Kraft-, Sonnerie- und Eidg.

Telephon-Anlagen, Reparaturen jeder Art

ALTSTETTERSTR. 332 TELEPHON 5 60 27

**PARKETT LINOLEUM
REPARATUREN**

BEYELER & CO. = ZÜRICH

Hofwiesenstr. 250 Tel. 6 60 41

A. Tecklenburg jun., Zürich

Langackerstr. 34 - Telephon 6 35 62

Dekorations- und Flachmalerei

Uebernahme sämtlicher Malerarbeiten

ARNOLD EGLI = Baugeschäft

Telephon 6 01 50
ZÜRICH 1 FORTUNAGASSE 36
ZÜRICH 5 VIADUKTSTRASSE 12
ZÜRICH 10 ZSCHOKKESTRASSE 16

empfehlte sich für fachgemässe Maurerarbeiten, Neubauten, Umbauten, Fassadenrenovationen und Reparaturen aller Art

Rudolf Lehni, Zürich 1

Zeltweg 16 - Telephon 4 34 24

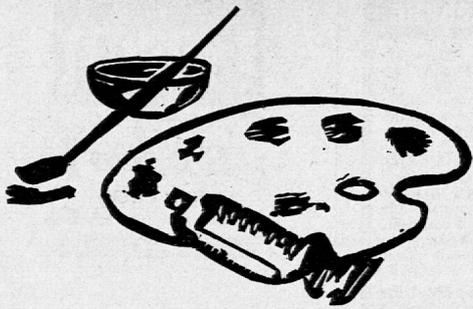
Bauspenglerei

Sanifäre Anlagen

Jak. Treichler Dachdeckermeister

ZÜRICH 4 - Wyssgasse 6 - Telephon 3 74 57

Sämtliche Dachdeckerarbeiten

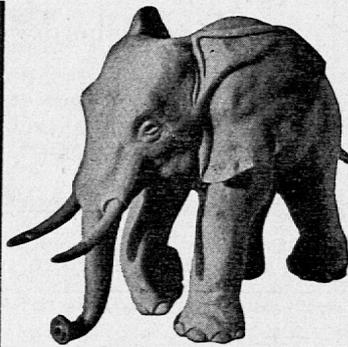


Zeichnen und Malen in der Schule

An die sehr verehrte Lehrerschaft:

Mit Freude stehen wir Inserenten mit Rat und Tat zur Seite.

Verlangen Sie unverbindliche Offerte.



Modellierton

in ca. 4,5 kg schweren, ca. 24/14/9 cm messenden, in Aluminium eingewickelten Ballen zu nachstehenden, im Verhältnis zum Quantum, sehr billigen Preisen.

Qualität A, gut plastisch, Farbe grau, per Balle zu Fr. —.90.

Qualität C, fein geschlämmt, Farbe rotbraun, per Balle zu Fr. 1.75. (OF 10155 Z)

Qualität G, aufs feinste geschlämmt, zum Glasieren geeignet, per Balle zu Fr. 2.—.

Modellierholz klein zu 30 Rp., gross zu 40 Rp. — Eternitunterlagen 24/12 cm zu 30 Rp., exklusive Porto und Verpackung.

ERNST BODMER & CIE., ZÜRICH

Tonwarenfabrik Uetlibergstrasse 140, Telefon 57914

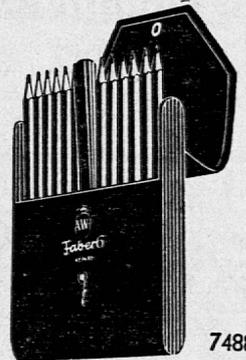


es gelingt...

mit dem handlichen
Faber 6-Arbeitssetui.

Praktische Arbeitspackg.
für den Schüler

Farben	11 cm	17,5 cm
6	No. 7466	No. 7462
12	No. 7467	No. 7463
24	No. 7469	No. 7465



7488

Taschenetuis:

12 Farben 11 cm No. 7488

24 Farben 11 cm No. 7489

A.W. FABER

Faber 6

Feinkern-Farbstifte für den
Zeichenunterricht. Pak-
kungen: 6, 12, 24 Farben.



Empfehlen Sie den Schülern

**FEBA-
Tusche**

tiefschwarz und bunt
das vorzügliche
Schweizer Fabrikat
Erhältlich in den Fachgeschäften

**Dr. Finckh & Cie. A.-G.
Schweizerhalle**



Pigmentreich
und stark deckend sind die Pelikan-Deck-
farben. Sie lösen sich leicht unter dem
Pinsel und trocknen frisch und leuchtend
auf. Jede Farbe liegt in einem Schälchen
aus einer rostfreien Hartmasse. —
Durch den Fachhandel zu beziehen.
Ausführliche Druckschrift auf Wunsch.

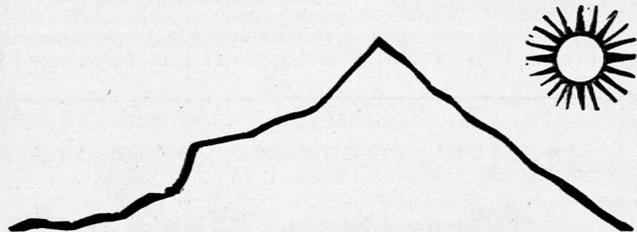
GÜNTHER WAGNER A.G. • ZÜRICH

Clichés Galvanos
Stereos **SCHWITTER A.G.**

BASEL ALLSCHWILERSTRASSE 90 • TELEPHON 24 855 • ZÜRICH KORNHAUSBRÜCKE 7 • TELEPHON 57 437

Eriba ROT-HALM BRISSAGO

Alder & Eisenhut Küsnacht-Zürich
 Telefon 910.905
 Schweiz. Turn- und Sportgerätefabrik
Turn-, Sport-, Spielgeräte
 nach den Normalien der eidg. Turnschule von 1931



Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Schaffhausen

Burg Hohenklingen Restauration - Fremdenzimmer
 Schönst. Ausflugspl. am Untersee u. Rhein. Herrl. Aussicht. Spezialpreise f. Schulen. Eigene Landwirtschaft. Höfl. empfiehlt sich H. Schaufelbühl.

Zürich

Meilen Hotel Löwen

Nächst der Fähre. Altrenom., gutgeführtes Haus. Gr. u. kl. Säle für Vereine und Gesellschaften, Schulausflüge und Hochzeiten. Erstklassige Küche und Keller. Prächt. Garten, direkt am See, Stallungen. Tel. 9273 02. F. Pfenninger.

Alkoholfreies Kurhaus ZÜRICHBERG

ZÜRICH 7, Tel. 2.72.27

Alkoholfreies Kurhaus RIGIBLICK

ZÜRICH 6, Tel. 6.42.14

Bekannt durch ihre schöne Lage als Ferien- und Ausflugsort. Pensionspreise von Fr. 7.- bis 8.-, mit fließendem Wasser Fr. 9.-. Restauration zu jeder Tageszeit. Kein Trinkgeld. Prospekte und Auskunft direkt.

Vierwaldstättersee

IN LUZERN

Gut und preiswert essen im

KUNSTHAUS-RESTAURANT

Naturkundl. Skizzenheft „UNSER KÖRPER“

mit erläuterndem Textheft

40 Seiten mit Umschlag, 73 Kon-
 turzeichnungen zum Ausfüllen mit
 Farbstiften, 22 linierte Seiten für
 Anmerkungen.

Das Heft ermöglicht rationelles
 Schaffen u. große Zeitersparnis
 im Unterricht über den menschen-
 lichen Körper. — Bearbeitet für
 Sekundar- u. Realschulen, obere



bearbeitet v. Hs. Heer, Reallehrer

Primarklassen, sowie untere Klas-
 sen der Mittelschulen.

Bezugspreise:	per Stück
1—5 Expl.	Fr. 1.20
6—10 „	„ 1.—
11—20 „	„ —.90
21—30 „	„ —.85
31 u. mehr „	„ —.80

An Schulen Probeheft gratis

Zu beziehen beim **AUGUSTIN-VERLAG, Thayngen-Schaffhausen.**

Mitglieder des SLV,
 die Abonnenten der Zeitung sind, geniessen
 auf allen ihren Inserataufträgen 10% Rabatt

**Schulreisen
 Wochenende
 Ferien**

Waadt



MONTREUX

les hôtels de familles

L'HELVETIE

pension depuis fr. 9.—

LA CLOCHE

pension depuis fr. 7.50

Arrangement spécial
 pour familles. — Tout
 confort.

Vevey

Hôtel d'Angleterre (an der Promenade)
 Garten am Seeufer. — Spezialabkommen für
 Schulen und Vereine. — Pension ab Fr. 10.—.

Wallis

SANTÉ - JOIE - REPOS

Au Printemps

En Été

En Automne

En Hiver

à l'Hôtel

Chandolin

Chandolin, Val d'Anniviers, Valais

M. PONT, propr. Téléphone 27

Endroit idéal pour courses scolaires.

Pension Heivétia - Montana

Très confortable et bien située. Cuisine soignée et abondante.
 Arrangements pour Familles. Prix de fr. 7.— à fr. 10.—.

Ls. Rey, Propriétaire.

Tessin

Verbringen Sie
 Ihre Ferien im:

Hotel Belvedere in Locarno

Heimeliges Haus, in schönster Lage, jeder Komfort, gute Ver-
 pflegung. Pensionspreis Fr. 10.—. Besitzer: A. Franzoni.

Hotel-Pension

Villa Eugenia

LUGANO-Monte Brè

Pensi on Fr. 9.— Pauschal pro Woche Fr. 70.—.

Tel. 2 39 45.

Ponte Tresa (Luganersee) HOTEL DEL PESCE (FISCH)

Altbekanntes Kleinhotel mit prächtigem Garten, direkt am See. Pauschal-
 preis, alles inbegriffen, auch Strandbad, 7 Tage Fr. 56.—, mit fließen-
 dem Wasser und Zentralheizung Fr. 59.50. Tram- und Schiffsverbindung
 mit Lugano. — Prospekte durch Familie Sormani-Schürmann, Tel. 3 61 24



Mitglieder, haltet Solidarität
und berücksichtigt nur die nachstehenden bestempfohlenen Spezialfirmen

**Echte
Perserteppiche
Maschinenteppiche**

Mein Lager umfasst eine prachtvolle Auswahl zu äusserst günstigen Preisen in nur erstklassigen, garantiert fehlerfreien Qualitäten, mit voller schriftlicher Garantie und Umtauschrecht. Auswahlendungen unverbindlich. Gratislagerung.

H. Schmid Orient-Teppich-Import im Zürcher Lagerhaus
Giesshübelstrasse 62

Das langjährige Spezialgeschäft für nur gute Qualitätsteppiche. **Engrosverkauf — Detailverkauf.** Geöffnet 8-12 u. 13¹/₂-19 Uhr, Samstag bis 17 Uhr. **Telephon 71142**

Fröbelhaus

W. PASTORINI, ZÜRICH 1
Kuttelgasse 5 Telephon 56016

Möbelhaus MÜLLER-BECK

Zweierstrasse 45 — ZÜRICH 4
liefert **Aussteuern** und **Einzelmöbel**
durchaus reell und zu äusserst billigen Preisen

TAPETEN VORHÄNGE MÖBELSTOFFE

Tapeten Spörri

FUSSLISTRASSE 6 ZÜRICH TELEPHON 3.66.60



**Wir könnten uns in
Sacktuch hüllen...**

wenn unsere Kleidung nur den Zweck hätte, uns zu bedecken und Wärme zu spenden. Unser Anzug soll aber zugleich schön und elegant sein. Der **Schneidermeister** weiss, was die Zeitumstände verlangen; er kleidet Sie individuell und zweckmässig. Dazu gehört auch, dass er Ihnen **RL-Kollektionen** vorlegt.



Grosstuchhandlung Rob. Leimgruber
ZÜRICH KREUZPLATZ 2

Tea Room Music STÜSSIHOFSTATT
TELEPHON 4 36 39

DAS HEIMELIGE ALKOHOLFREIE
KONZERTLOKAL IN DER ALTSTADT

C. GROB, ZÜRICH

Glockengasse 2 Telephon 33006

Haushaltungsgeschäft
Bauspenglerei — Installationen

Leiden Sie an

Nerven-Entzündungen?

Auch bei **schweren, veralteten Fällen** von **Ischias, Arm- und Schulter-Neuralgien** sowie allen Arten von **Gicht und Rheuma** erzielten wir seit Jahrzehnten durch unsere gesetzlich geschützten

Herbazid-Bäder

eine oft gründliche, schnelle Besserung und Heilung. Diese haben sich daher die **dankbare Anerkennung** von Patienten und Ärzten erworben. Wenn Sie etwas Gründliches gegen Ihr Leiden tun wollen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an

Fellenberg's
Selnaustrasse 3; **HERBAZID-BAD** Telephon 38003

BEZUGSPREISE:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Bestellung direkt beim	Fr. 9.75	Fr. 5.—	Fr. 2.60 —
Verlag oder beim SLV	Fr. 12.35	Fr. 6.—	Fr. 3.30

Im Abonnement ist der Jahresbeitrag an den SLV inbegriffen. — Von **ordentlichen Mitgliedern** wird zudem durch das Sekretariat des SLV oder durch die Sektionen noch Fr. 1.— für den Hilfsfonds eingezogen. — Pensionierte und stellenlose Lehrer und Seminaristen zahlen nur Fr. 7.25 für das Jahresabonnement. — *Postcheck der Administration VIII 889.*

INVERTIONSPREISE:

Nach Seiteneinteilung zum Beispiel ¹/₃₂ Seite Fr. 10.50, ¹/₁₆ Seite Fr. 20.—, ¹/₈ Seite Fr. 38.—. — Bei Wiederholungen Rabatt. — Inseraten-Schluss: Montag nachmittags 4 Uhr. — Inseraten-Annahme: *Administration der Schweizerischen Lehrzeitung Zürich 4, Stauffacherquai 36, Telephon 5 17 40.*

125 Tit. Schweizerische
Landesbibliothek

Bern
AZ

ZEICHNEN UND GESTALTEN

ORGAN DER GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER ZEICHENLEHRER UND DES INTERNATIONALEN INSTITUTS FÜR DAS STUDIUM DER JUGENDZEICHNUNG • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

SEPTEMBER 1940

28. JAHRGANG • NUMMER 5

Stoffsammlung für die sechste Klasse¹⁾

In der sechsten Klasse vollzieht sich bei vielen Schülern ein Uebergang vom Zeichnen aus der Vorstellung zum Zeichnen nach Natur. Die Selbstkritik erwacht. Das Können entspricht vielfach dem Wollen nicht mehr.

Der Lehrer steht vor einer schweren Aufgabe. Neben Schülern, denen einerseits das reine Gestalten nicht mehr genügt, die andererseits aber nicht reif genug zum getreuen Darstellen sind, gibt es noch reine Gestalter, die ihrer besondern Begabung gemäss sich entwickeln, und drittens solche Schüler, die rasch Gesehenes klar und sicher auf dem Papier festhalten. Der Zeichenunterricht in der sechsten Klasse ist demnach so zu führen, dass er alle drei Begabungsrichtungen gleicherweise fördert.

Dieser Forderung trägt die vorliegende Sammlung Rechnung.

Beim Pflanzenzeichnen entsteht durch die rhythmische Wiederholung einer typischen Einzelform ein Gesamtbild, das sich dem Habitus einer Pflanze schon stark annähert. Bei Beibehaltung der persönlichen Eigenart geben die Kinder den Charakter einer Blume wieder, wobei mehr oder weniger individuelle Beobachtungen eingefügt werden.

Das Tierzeichnen beruht noch vorwiegend auf dem Schaffen aus Vorstellung und Gedächtnis. Dem Lehrer der sechsten Klasse ist jedoch zu empfehlen, bei der Vorbereitung einer Aufgabe Einzelheiten (Huf, Ohr usw.) zu notieren, dass er sofort dem begabten Schüler, der danach verlangt, Funktion oder Struktur eines Gliedes an der Wandtafel oder auf der Rückseite des Zeichenblattes erklären kann.

Beim Figurenzeichnen wird die Lösung einer Aufgabe noch meist aus der Bewegung (z. B. Turnstunde) oder dem Ausdruck («Geist im Glas») entwickelt. Dadurch werden die Schüler in freier Weise mit Tier- und Menschenformen so vertraut, dass allmählich Themen eingeschoben werden können (z. B. das Abzeichnen eines Mitschülers), die zum Beobachten der Proportionen führen, wenn auch das eigentliche Abschätzen der Grössenverhältnisse der Oberstufe vorbehalten bleiben muss.

Auch das Raumproblem wird sichtbarer als in den vorhergehenden Jahren. Vom Nebeneinander der Dinge führt der nächste Schritt zum flächenhaften Hintereinander, der kulissenartigen Darstellung. Viele Schüler verweilen auf dieser Entwicklungsstufe, indes andere sie rasch durchlaufen. Daneben gibt es noch eine dritte Gruppe (oft die Hälfte oder zwei Drittel der Klasse), die auf der flächenhaften Gestaltungsweise vorläufig stehen bleibt.

So darf bei der Wahl eines Themas der zeichnerische Stand einer Klasse nicht unberücksichtigt blei-

ben. Auch eignen sich nicht alle Beispiele der Stoffsammlung in gleicher Weise für Stadt- und Land- schulen. An Abteilungen mit grossen Schülerbeständen sollten nicht Anforderungen gestellt werden, die die individuelle Korrektur des Lehrers allzu sehr beanspruchen, weil sonst leicht die Disziplin leidet.

Einige Aufgaben, die schon in der vierten oder fünften Klasse angepackt worden sind (Unser Haus mit Garten, Selbstbildnis, Wunderblume, Hexenhaus usw.) können auch von Sechstklässlern wieder ausgeführt werden, wobei die Wahl eines andern Formates, einer andern Technik oder auch nur mündliche Hinweise zur Bereicherung und Vertiefung ganz neue Lösungen entstehen lassen.

Entscheidend aber für den Erfolg im Zeichenunterricht, der Lehrer und Schüler gleicherweise freut, ist das gegenseitige Vertrauensverhältnis, die seelische Atmosphäre.

An Material benötigen wir meist nur Bleistift, Farbstifte oder Wasserfarbe. Die Abkürzung gr. F. bezeichnet ein Blatt, das 30 cm lang und 21 cm breit ist; kl. F. dagegen ein solches von 21 cm Länge und 15 cm Breite.

1. *Schmücken des Buchumschlages*. Lesebuch: 2 cm breiter Rahmen mit Maßstab. Füllen mit Blumen und Schmetterlingen. Ausführung kl. Redisfeder und Tinte. Schmuck des Rechenbuches: Geometrische Reihung.
2. *Einzug des Frühlings*. Gr. F. Vergleich mit einem Märchenprinz. Zwerge als Begleiter, die Sträusse, flatternde Bänder, offene Vogelkäfige, Fackeln, Flöten tragen. In der Luft Vögel und Schmetterlinge. Wiese voller Blumen. Andere Einführung: Prinz Frühling zieht in reich geschmücktem Blumenwagen ein und streut Blumen aus; oder Illustration zur «Maikönigin» von Huggenberger.
3. *Blühender Löwenzahn*. Gr. F. Strahlenform. Gleiches Vorgehen wie bei der natürlichen Entfaltung der Blüte. Erst Zeichnen der innersten Spitzchen. Erweitern des Krönchens durch Ausfüllen mit radial angeordneten Zungenblütchen bis die Zeichnung die Grösse der Naturform erreicht. Hinweis auf leichte Biegung des Stengels.

Knospenform: Falten der Hände. Genau so schliessen und schützen die grünen Finger, die Kelchzipfel, den goldenen Körbcheninhalt. Grünes Zipfelröcklein nach unten.

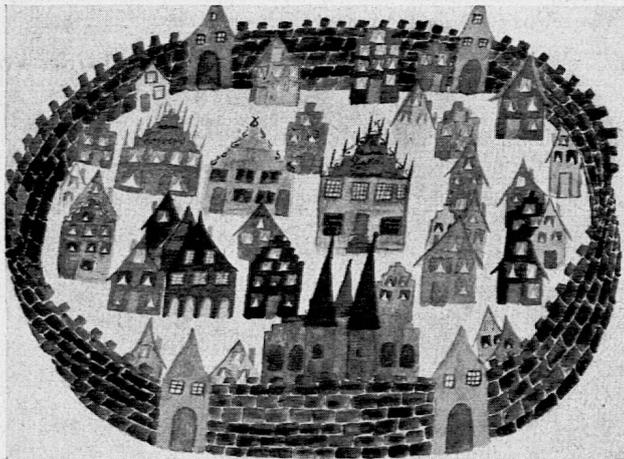
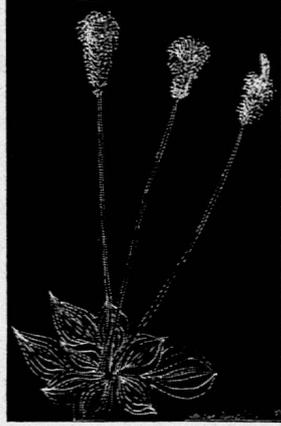
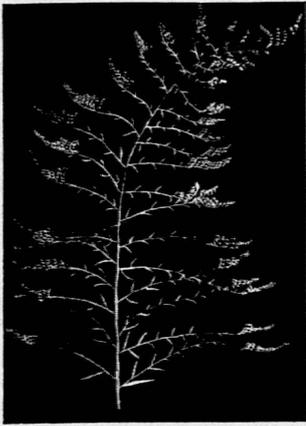
Blätter: Mittelrippe, Zacken nach der Wurzel zu verkleinern. Ausmalen der Blüten mit sauberm Gelb. Hervorheben des innersten Blütenkreises mit Orange.

4. *Pinselfeichnen*. Gr. F. Hochformat. 3 Hilfslinien der Länge nach (mit Maßstab). 1. Hilfslinie: Ansetzen farbiger Streifen verschiedener Länge rechtwinklig zur ersten Hilfslinie (bis Blattmitte). Unten: Wellenlinien.

2. Hilfslinie: Halbkreise verschiedenfarbig, auf Hilfslinie einander berührend. Unten: Regelm. Zickzackform.

¹⁾ Fortsetzung der Stoffsammlungen für die vierte und fünfte Klasse, «Zeichnen und Gestalten», Nrn. 1 und 3, 1940.

3. Hilfslinie: Flammenlinie n. oben sich öffnend. Unten: Bogen (schirmrippenartig).
5. *Maiglöcklein*. Kl. F. Graues Papier. Anknüpfung an primitive Glockenform. Hinweis an Wandtafel auf Varianten. Beim Maiglöcklein Annäherung an den Kreis. Unten leicht gebogene Spitzchen. Zweigbogen ja nicht an Stiel anstecken, sondern herauswachsen lassen. Weisse Deckfarbe.
 6. *Wappen der Urkantone*. Schneiden und Kleben aus Buntpapier. Aeussere Wappenform einfach. Höhe eines Wäppchens 8 cm. Graues Papier. Erst Aufkleben des roten oder gelben Grundes, dann des Kreuzes, Stierkopfs und des Schlüssels (Faltschnitte).
 7. *Löwenzahnlichtlein*. Schwarzes Papier. Kl. F. Weisse Deckfarbe, Spitzfeder. Erst Blütenboden mit Kelchzipfeln. Aufsetzen eines Sämchens mit Stiel und Sternchen. Wiederholung bis zur Füllung des Wollköpfchens, oder aber Lücke mit wegfliegenden Sämchen. Knospen und Blätter wie bei Nr. 3.
 8. *Farbtechnische Uebung*. Mit Maßstab drei Bänder, 3—4 cm hoch. Einteilung jedes Bandes in 6 Felder. Leichtes Annetzen eines roten Farbknopfes. Gleichmässiges Anstreichen eines Feldes. Helles Rosa. Unterdessen hat sich die Farbsubstanz mehr gelöst. Der Pinsel nimmt stärkeres Rot auf. Anstreichen des zweiten Feldes. Auf dem dritten Feld intensivster Ton. — Auf den nächsten drei Feldern der ersten Reihe Wiederholung mit blauer Farbe (crescendo). Beim zweiten Band Uebung in umgekehrter Reihenfolge (decrecendo). Beim dritten Band je zwei andere Farben der drei Tostufen.
 9. *Das Pilzfest der Zwerge*. Kl. F. Gasthaus zum Fliegenpilz. Auf dem Dach tanzende Zwerglein. Unter dem Heidelbeerbaum Musik. Bechernde und schmausende Gäste. Zwerge segeln auf Schmetterlingen. Kleinformen mit gespitztem Bleistift vorzeichnen. Ausmalen mit Wasserfarbe.
 10. *Lindwurm*. Gr. F. Schilderung des Ungetüms im Anschluss an eine Sage (Drachenried, Drachenloch). Aufgerissener Rachen, hervorstehende Augen, Greifkrallen, Rückenstacheln, Flügel, Hornplatten. Füllung des Blattes mit Farnen oder Schachtelhalmen.
 11. *Weisses Labkraut* oder Spiräe. Kl. F. Schwarzes Papier, weisse Deckfarbe, Spitzfeder. Vorzeichnen der Verzweigungen mit Bleistift. Ausprobieren der Feder auf Rückseite des Blattes. Kritzelndes Schreiben der Blüten und Nebenblättchen. Staubbeutelchen als feine Punkte zwischen den Blütenblättchen.
 12. *Eidechse*. Kl. F. Beobachten im Terrarium. Während zweier Wochen Bilder von Eidechsen im Schaukästchen. Schlangenartige Körperbiegung mit Linie andeuten (Rückgrat). Aehnlich verlaufende Linien bilden Körperformen. Bei den stützenden Beinen Gelenkwinkel beachten, ebenso bei Händchen. Ausschmücken des Rückens.
 13. *Heuet*. Kl. F. Aufgabe für Landkinder. Beobachtung einer Mähmaschine. Skizze ins Notizheft. Zeichnen aus Vorstellung. Frauen beim Zetteln. Im Hintergrund Bauernhaus oder Heufuder.
 14. *Wiesensalbei*. Gr. F. Zeichnen des leicht geschweiften Stiels. Ansetzen der Kelchbecherlein. Nach oben Entfernungen zwischen Wirteln kleiner. Herauswachsen der Sichelchen. Sättelchen für Humeln. Schlangenzünglein der Narbe. Keine Ueber-schneidungen. Vorzeigen des Farbmischens.
 15. *Erdbeerstäudchen*. Kl. F. Walderdbeeren. Graues Papier. Leicht gebogene Stielchen mit Früchtchen. Einige Blüten und Blätter flächenhaft. Zacken besprechen. Ausmalen mit Deckfarbe. Zum Grün leichter Zusatz von Braun.
 16. *Was der Bergsteiger braucht*. Gr. F. Rucksack, Eispickel, Windjacke, Bergschuhe, Steigeisen, Feldflasche, Photoapparat, Feldstecher, Sackmesser. Aufgabenstellung zwei Wochen vor Zeichenstunde. Skizzen ins Notizheftchen. Katalog von Sportgeschäften, Bilder von Bergsteigern im Schaukasten. Bespr. typischer Fehler an Wandtafel. Zeichnen aus dem Gedächtnis. Wasserfarbe.
 17. *Breitwegerich*. Kl. F. Schwarzpapier, flüssige weisse Deckfarbe, Spitzfeder. Vorzeichnen der Stiele und Blätter mit Bleistift (Lanzettform des innersten Nervenpaares. Rhythm. Wiederholung bis äussere Blattform erreicht ist). Blütenkölbchen mit Staubgefässen ohne Vorzeichnung.
 18. *Abendhimmel*. Farbtechnische Uebung. Farbstift. Format Breite 15 cm, Höhe 10,5 cm. Im untern Drittel zackige Linie (Berggrat). Mittleren Berggipfel dunkel violettblau. Scharfe Abgrenzung der Schattenfläche. Ausstrahlen des hellsten Gelbtönen nach oben und der Seite von dunkelster Spitze. Allmähliche Uebergänge zu Orange, Rosa, Hellviolett, zartem Grün und Blau. Löschblatt unter die zeichnende Hand.
 19. *Waffen der alten Eidgenossen*. Gr. F. Vorbereitung: Besuch des Landesmuseums. Skizzen ins Notizheft. Zeitgenössische Bilder im Schaukästchen. Vorzeichnen einzelner Formen an der Wandtafel. Abzeichnen bestimmter Sachbegriffe.
 20. *Mimosen*. Gr. F. Schwarzes Papier. Deckfarbe. Vorzeichnen des Stiels und der Verästelungen mit Bleistift. Pinselzeichnen mit feiner Pinselspitze der grünen Teile. Aufsetzen der gelben Blütenchen. Darüber Staubgefässe als Pünktchen.
 21. *Feuerwerk am 1. August*. Gr. F. Schwarzes Papier. Deckfarbe. Am untern Blattrand Höhenfeuer auf Hügel. Malen von Flammenformen. Raketenbahn mit Gelborange fein hintupfen. Häufung an Stelle der Explosion. Malen roter, grüner, gelber Sternchen. Funkenregen. Flaggen und Schweizerfahne. Weiss des Kreuzes nur gedämpft mit Gelb gemischt aufsetzen. Figuren dunkel, Umriss Gelborange. Knaben mit Lampions.
 22. *Haferrispe*. Gr. F. Grünes oder schwarzes Papier. Deckweiss. Spitzfeder. Ausführung wie bei Nr. 11.
 23. *Ausschnitt aus Getreidefeld*. Kl. F. Hochformat. Aehren, Ackerwinde (pfeilförmige Blätter), Kamille, Kornblumen, Mohn. Erklären von Einzelheiten an der Wandtafel. Vorzeichnen der Kleinformen aus dem Gedächtnis. Sauberes Ausmalen mit Pinselspitze.
 24. *Karussell*. Gr. F. Bespr. der Raumverteilung. Erst Stamm, dann Zeltdach, Anhängen der Pferdchen und Kütschen. Orgel und Zierat (Dachrand). Mitfahrende Kinder und Zuschauer. Mischung von flächenhafter und räumlicher Darstellung. Wasserfarbe. Dauer der Arbeit: 4 Std. Siehe «Zeichnen und Gestalten» Juli 1937, Nr. 4.
 25. *Dahlie*. Gr. F. Zeichnen der Strahlenform von innen heraus. Spitzige und runde Blütenblätter. Blatt um Blatt malen. Bei einz. Blüten Auswaschen mit Wasserpinsel. Helle Blüten auf dunkles, dunkle auf weisses Papier.



26. *Bauerngarten im Spätsommer*. Gr. F. Aus Vorstellung. Füllen des Blattes mit Sonnenblumen, Dahlien, Astern, Feuerlilien, Gladiolen. Apfelbäumchen mit Früchtchen. Bauernhaus im Hintergrund. Lattenzaun. Wasserfarbe.
27. *Doldenfrüchtchen* (Pastinake, Schierling usw.). Gr. F. Weisses Papier. Hochformat. Vorzeichnen der Verzweigungen und Früchtchen, die geschlossene Gruppen bilden. An den Ansatzstellen der Gabelungen gefiederte Blättchen. Malen mit Pinselspitze. Nie auf den Pinsel drücken!
28. *Was der Soldat braucht*. Siehe «Zeichnen und Gestalten» Okt. 1939, Nr. 5.
29. *Apfelernte im Obstgarten*. Gr. F. Vorzeichnen von Stamm, Aesten, Zweigen, Blättern und Früchten. Leiter, Bauer, Kinder, Körbe. Sorgfältiges Ausmalen.
30. *Viehweide*. Aufg. für Landkinder. Gr. F. Vorbereitung des Lehrers auf Einzelformen. Wasserfarbe.
31. *Farnblatt*. Gr. F. Dunkelrotes oder dunkelbraunes Papier. Deckfarbe. Ocker. Vorzeichnen der Verzweigungen. Malen der Blättchen mit spitzem Pinsel. Rhythm. Wiederholung.
32. *Der gute Herbst bringt den Kindern Früchte*. Gr. F. Vergleich mit altem freundlichem Mann. Der farbige Mantel (Herbstfarben). Die spendenden Hände. Die fallenden Früchte. Die auffangenden Kinder. Wasserfarbe.
33. *Pinselzeichnung*. Verschiedene Strichbreiten. Sechs Reihungen.
34. *St. Meinrad füttert Hasen und Rehe*. Gr. F. Vorher Rehbilder im Schaukasten. Die geneigte Stellung des Einsiedlers. Die Rehe (schlanke Beine, grosse schmale Ohren, Gehörn) grasend oder aus der Hand Meinrads fressend. Flatternde Raben. Klausen (offenstehende Tür, Tisch mit Krug und Brot). Türmchen mit Glocke. Tannen.
35. *Buchenzweiglein mit Blättern*. Richtungsänderung bei Blattansätzen. Mittelrippe, parallele Seitenrippen. Mischung von Braun und Gelb, teils nass in Nass. Vormalen. Zweiglein und Blattstiel mit spitzem Pinsel.
36. *Faltschachtel*. Abwicklung auf starkes Zeichenpapier. Länge 9 cm, Breite und Höhe je 6 cm. Auf Seitenwände und Deckel zentimeterbreite Längsstreifen. Ausfüllen mit Farbstift (Reihenfolge Regenbogenfarben). Ankleben der seilt. Zargen.
37. *Reiter* (Pferderennen mit beg. Schülern). Zeigen und Zeichnen der Rückenlinie des Pferdes vom Ohr bis zum Schwanz an Wandtafel. Kritik der Mitschüler. Bauchlinie rhythm. Wiederholung der Rückenlinie. Einzeichnen der Beinsetzung durch Schüler. Bespr. der Beinbewegung. Reiter. Winkel zwischen Rumpf und Oberschenkel, Ober- und Unterschenkel. Zeichnen nach Bespr. aus Vorstellung.
38. *Kranz*. Siehe «Zeichnen und Gestalten», Dezember 1930. Nr. 6.
39. *Mein Pantöffelchen*. Siehe «Zeichnen und Gestalten», Oktober 1939. Nr. 5.
40. *Aus dem Zoo*. Schwarzes gummiertes Papier. Tiere mit besonderen Merkmalen. Erklärende Schwamm-skizzen an Wandtafel. Vorzeichnen, ausschneiden, aufkleben.
41. *Stifttechn. Uebung*. Kl. F. Weisses Papier. Mit Massstab und Equerre Dreiecke, Rechtecke, Kreise einander überschneidend. Jede der entstandenen Flächen mit Bleistift gleichmässig zudecken, kleinste

Zeichnungen von Sechstklässlern. Lehrer: J. Weidmann, Zürich.

- mit stärkstem Schwarz, grösste mit hellstem Grau. Saubere Flächenbegrenzung ohne Konturen.
42. *Frau Holle schüttet die Betten aus.* Gr. F. Graues Papier. Alte Frau in geblümter Jacke. Graue Wolkenvorhänge. Schneeflocken als feine weisse Tupfen. Im untern Blattdrittel verschneite Landschaft.
 43. *Kritzeliübung mit Redisfeder.* Offene und geschlossene Reihen. Siehe «Zeichnen und Gestalten», November 1936, Nr. 7.
 44. *Wunderblume.* Behandlung entweder nach der expressiven oder mehr dekorativen Seite. Für schwächere Schüler erst primitive Blütenform (Glocken- oder Strahlenblüte). Bereicherung durch Randverzierungen, Staubgefässe, Stempel; rhythm. Wiederholung der Hauptform, Streifen, Punkte, Bänder; Anpassung an Leitform. Farben märchenhaft schön.
 45. *Verschiedene Autotypen.* Postauto, Lieferungs-wagen, Zweisitzer, Lastauto, Limousine usw. Skizzen der Schüler ins Notizheft. Ausführung Buntpapier. Ausschneiden und Aufkleben.
 46. *Leichenbegängnis.* Siehe «Zeichnen und Gestalten» April 1932, Nr. 2. Schwarzpapierschnitt. Schneidefeder oder spitze Schere. Gummiertes Papier. Fries-artige Reihung auf Bodenstreifen. Pferd, Leichen-wagen, trauernde Frauen, Männer mit Zylindern.
 47. *Spielwarenschaufenster.* Siehe «Zeichnen und Gestalten» Dezember 1934, Nr. 6.
 48. *Hampelmann.* Siehe «Zeichnen und Gestalten» Februar 1933, Nr. 1.
 49. *Kartoffeldruck.* Unbedrucktes Zeitungspapier. Scharfrandige Auskerbungen aus glatt durchschnittenen Kartoffeln. Anstreichen der Druckform mit Druckerschwärze (oder Wasserfarbe). Probeblatt. Nach jedem Druck Druckfläche neu anstreichen. Genaues Aneinandersetzen der Drucke.
 50. *Der Skihügel.* Gr. F. Graues Papier. Hügel mit Skifahrern in verschiedenen Stellungen. Deckfarbe oder Farbstift.
 51. *Die Geschenke des kleinen Volkes.* Grimmsches Märchen. Siehe «Zeichnen und Gestalten» Januar 1938, Nr. 1.
 52. *Mittelalterliches Städtchen.* Gr. F. Behandlung der mittelalterlichen Stadt in der Geschichtsstunde. Aufhängen von Wiedergaben von Stadtbildern aus alten Chroniken. Treppengiebel, Erker, Fachwerk, Tore und Türme. Uebergang vom Neben- zum Hintereinander. Farbige Gestaltung.
 53. *Was zur Post gehört.* Gr. F. Postkutsche, Postauto, Gepäckkarren, Postwagen der SBB, Flugzeug, Briefträger, Briefkasten, Waage, Schalter, Paket usw. Gründl. Vorbereitung der Aufgabe durch Lehrer und Schüler (Notizheft).
 54. *Skibindung.* Gr. F. Von der Seite nach Beobachtung. Dazu Skistockspitze mit Schneeteller. Bleistift.
 55. *König Winter im Eispalast.* Siehe «Zeichnen und Gestalten», Dezember 1931, Nr. 6.
 56. *Verschneiter Baum mit Gartentor.* Siehe «Zeichnen und Gestalten», Dezember 1931, Nr. 6.
 57. *Arche Noah.* Gr. F. Vorbereitung der Aufgabe durch Sammeln von Tierbildern. Zeichnen aus der Vorstellung. Füllung des Blattes mit Palmen. Wasserfarbe.
 58. *Weihnachtsfest.* Kl. F. Siehe «Zeichnen und Gestalten», November 1935, Nummer 6.
 59. *Weihnachtskrippe.* Gruppenarbeit für je vier Knaben. Schuhschachtel. Zeichnen, Malen und Ausschneiden von heil. Familie, Hirten, Weisen, Tieren; kulissenartige Anordnung. Aufkleben. *Puppenstube.* Gruppenarbeit für je vier Mädchen. Schuhschachtel. Möbel aus Maggischächtelchen ausschneiden. Tapezieren der Wände. Fenster aus Cellophan. Vorhänge, Teppiche und Tischdecken aus Stoffresten.
 60. *Blumenstrauss.* Buntpapier. Ausschneiden und aufkleben auf farbigen Grund. Erst Vase, dann Blütenformen (evtl. Faltschnittchen). Ausfüllen des leeren Platzes mit Stielen und Blättern. Vorsicht bei der Farbwahl! Sparsame Verwendung des hellen Grüns auf dunklem Grund. Nicht buntschekige, sondern farbige Wirkung!
 61. *Eislauf.* Gr. F. Bespr. der Bewegungen. Vorzeigen durch Schüler. Schöne Wintersportkleider.
 62. *Der Kopf meines Nachbars.* Kl. F. Teils aus Vorstellung, teils nach Beobachtung. Wasserfarbe.
 63. *Der Geist im Glas.* Gr. F. (Grimmsches Märchen). Siehe «Zeichnen und Gestalten», Jan. 1938, Nr. 1.
 64. *Erfinden schöner Maskenkostüme.* Kl. F. Wasserfarbe.
 65. *Symmetrieübung.* Gr. F. Graues Papier. Kreis. Durchmesser 18 cm. Sechsteilung. Auf Probeblatt Aufteilung eines Sektors durch krumme Linie. Füllung durch rhythmische Formen, die sich der gegebenen anpassen. Malen mit blauer Deckfarbe (2 Stufen). Kleinste Flächen mit Deckweiss.
 66. *Turnstunde.* Am Klettergerüst. Ballspiel. Rundlauf. Freiübung usw. Vorzeigenlassen der Bewegung. Schwammskizzen des Lehrers. Zeichnen aus der Vorstellung. Wasserfarbe.
 67. *Wettertanne.* Gr. F. Klare Gliederung von Stamm, Aesten, Zweigen, Nadeln. Wasserfarbe und Spitzfeder oder spitzer Pinsel.
 68. *Feuerreiter.* Buntpapierriss. Flammenfarben. (Gelb, orange, rot, violett.) Schwarzer Grund.
 69. *Was das Kleinkind braucht.* Gr. F. Aufg. für Mädchen. Stubenwagen, Sportwagen, Kinderstuhl, Rolli, Schnuller usw.
Was zur Holzverarbeitung nötig ist. Gr. F. Aufg. für Knaben.
 70. *Wundervogel.* Märchen zur Einführung. Hinweis auf versch. Gestaltungsmöglichkeiten. Farben sollen zauberhaft schön sein.
 71. *Eine Schülerin von hinten.* Ein Mädchen steht Modell. Winke für Raumverteilung, Kopfgrösse. Beobachtung von Zöpfen, Schürze, Jumper, Faltenröcklein, Fußstellung. Versuch, nat. Farben zu mischen.
 72. *Allerlei Oefen.* Buntpapierschnitt.
 73. *Paradiesgärtlein.* Gr. F. Vielseitige Anregungen zur formalen und farbigen Ausgestaltung.
 74. *Indianerlager.* Gr. F. Zelte, Indianer mit Federn und Waffen.
 75. *Bergegeist und Gemsjäger.* Aehnlich wie Nr. 63. Grimmsche Sage.
 76. *Unsere Schulstube.* Gr. F. Bänke mit Schülern. Wandtafel und Lehrer.
 77. *Was der Bäcker braucht und backt.* Gr. F.
 78. *Linolschnitt: Blumenstrauss.*
 79. *Bemalen kleiner Kartonschachtel.* Herz, Blumen, Vögel. Symmetrisch.
 80. *Examenmäppchen.* Buntpapierschnitt. Schweizer Tracht oder Reisläufer. Jakob Weidmann.